

Produktionen Impulse Theater Biennale 2013

Gesine Danckwart
Chez Icke

Yael Bartana
Zwei Minuten Stillstand

andcompany&Co.
Der (kommende) Aufstand nach Friedrich Schiller

Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink
Schützen

Christian Garcia
Teenage Lobotomy

Theater HORA / Jérôme Bel
Disabled Theater

deufert&plischke
Entropisches Institut Mülheim

Showcase Beat Le Mot
Alles

Hofmann&Lindholm
Nebenschauplätze Nr. 1: Das 20. Jahrhundert

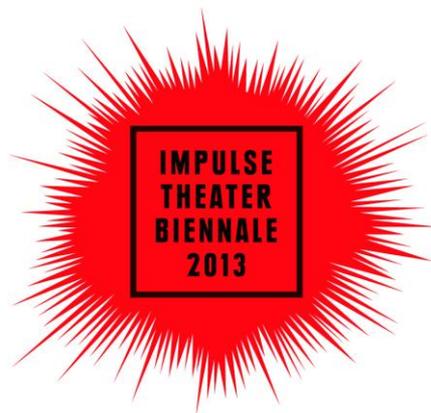
Theater im Bahnhof
Graz Alexanderplatz

Tamer Yiğit / Branka Prlić
Revolution Vakuum

Bernadette La Hengst
Bedingungsloses Grundeinsingen

Damian Rebgetz
Something for the Fans

She She Pop
Schubladen



Gesine Danckwart (DE)

Chez Icke

Eine Barfactory als Performance und Festivalzentrum

„Chez Icke“ ist immer das, was du brauchst. Also heute Nacht sind wir in Köln und ihr seid in Mülheim oder umgekehrt und überall ist Theater oder das, was man dafür hält. Und hier und dort und ihr und wir sind aber am Tresen und das ist der „Chez Icke“-Tresen, der ist Weltnabel. Und das sind wir danach und währenddessen und vielleicht auch davor, und dann ist davor schon der nächste Abend, und die nächste Frage und der nächste Teil einer Serie, deren Anfang und Ausgang wir mal wieder nicht kennen, aber gerne kennen würden. Und die Bartender sind immer sexy und haben den Durchblick und Künstler hängen vor, hinter und unter dem Tresen, und wir fragen nicht, was dieses Land für dich tun kann, sondern du für „Chez Icke“. Und das ist die Mitte von Deutschland, und genau die suchen wir, vielleicht aber so von unten gedacht, und nachts sehen wir dieselben Sterne während wir dieselbe Musik hören. Und Avatare kuscheln mit uns, die werden aber aus der genau immer anderen Welt-Stadt gesteuert. Und in Köln gibt es diesen ewig leichten Biergeruch und „Chez Icke“ ist Dance und Let's dance und Mülheim ist Chez never be alone und Park und Nachtmusik.

Und dann ist eine kleine Festivalewigkeit vorbei und die nächste fängt an, was im Leben auch oft so ist, und wir sind nicht ganz, aber ziemlich wo anders: das „Chez Icke“ steht in Düsseldorf und Bochum, und in Bochum stehen wir draußen auf der Grenze von Schauspielhaus und Stadt, und, nein, das ist kein Occupy und all das, sondern „Chez Icke“ und das können dann auch mal Sie sein, oder dürfen wir du sagen und ganz Bochum wird ein Biertresen Nr. One und neue Künstler hängen unter, vor und auf dem Tresen und unsere Fragen sind klüger geworden, wir sind aber immer noch in der Mitte von dieser Serie, die nie zu Ende gehen wird und die Nächte werden wieder länger und das ist aber gut so, weil in Düsseldorf ist „Chez Icke“ Club und der kann gar nicht lange genug gehen und dann ist die Mitte von dieser Serie schon so eine Randmitte, wir haben uns etwas entfernt, der Blick ist immer noch von unten. Und die Avatare haben eine Lovestory, natürlich performen sie die für jemand anderen, und wir haben erste Stammkunden, die sind aber virtuell, und der Diskurs wird richtig bitter, als wir fragen, ist das, was du machst, wichtig und relevant, ist das politisch und ein Engagement oder was könntest DU fürs „Chez Icke“ tun, wenn du schon nichts für dein Land machen willst, was auch immer das sein könnte, und dann wird es aber wieder schön und gut im Chez.

„Chez Icke“ ist Bar und Festivalzentrum und immer gleichzeitig an Rhein und Ruhr – hier begegnen sich die Impulse-Städte real und im virtuellen Raum, live übertragen und interaktiv. „Chez Icke“ ist Performance und Installation und einfach nur Trinken und Reden und Tanzen, der Ort, an dem alle zusammenkommen, soweit das irgendwie möglich ist und man nicht schon mit sich alleine genug zu suchen hat. Darum gibt es Hightech zwischen den Städten und Herzen und Patrick Wengenroth und Matze Kloppe machen Musik zur Heimat. Und die Regisseurin und Autorin Gesine Danckwart und ihr Team sind Gastgeber und sprechen deutsche Großrepräsentanten nach und mit den Impulse-Künstlern über ihre Arbeiten. Und Sie können am Diskursstammtisch mitsprechen, und danach legen eben jene Künstler, die schon vorher Kunst gemacht haben, Musik auf. Trinkkultur und Avatare, Echtzeitdialog mit der Welt und der Partnerkneipe.

Kurzvita

Gesine Danckwart entwickelt als Autorin, Regisseurin und Kuratorin Theater-, Film- und Kunstprojekte an festen Häusern und in freien internationalen Kontexten. Ihre Texte sind in mehr als 15 Sprachen übersetzt, gespielt und als Hörspiel umgesetzt worden. Projekte entstanden u.a. in China, Ägypten, Südafrika, Osteuropa und Mannheim, Wien, Köln oder Berlin. Sie bespielt in einer Archäologie der Gegenwart Orte, Plätze, Institutionen – Readymades des Alltags.



Aus der Presse

„In dieser Kneipe wird der Konsum zur Kunst. Und der Gast Teil einer weltweiten Tresengemeinschaft.“ (Der Tagesspiegel, 02.12.2011)

Künstlerische Leitung: Gesine Danckwart; Produktionsleitung: Jörg Karrenbauer, Britta Hansen; Raum: raumlaborberlin (Benjamin Förster-Baldenius mit Florian Stirnemann); Kostüm: Lotte Sawatzki; Chatentwicklung / Programmierung: Invisible Playground; Lichtdesign / Technische Leitung: Sven Nichterlein; Konzeption Interaktive Medien: Can Elbasi; Videostreaming: 3Q Medien GmbH

Chez Icke bei Impulse wird entwickelt für die Impulse Theater Biennale 2013 in Kooperation mit Urbane Künste Ruhr.



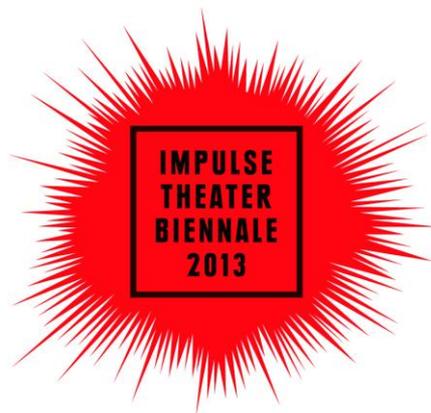
*Eine Produktion von danckwart&hansen.film in Koproduktion mit dem HAU Hebbel am Ufer Berlin. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds und das Medienboard Berlin-Brandenburg. Mit freundlicher Unterstützung der Telekom, 25p *cinesupport, mdex, Orange Tec, Rheinfels und Sinalco.*

Neuentwicklung

Immer geöffnet vor den Vorstellungen und ab 21:30 Uhr Chez Icke Programm:
Mit Gesine Danckwart, Bettina Grahs, Anne von Keller, Max/Marcus Reinhardt, Bettina Scheuritzel u.a.
in der Kneipenserie: „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“
Außerdem die Theatermacher des Festivals, DJs, Gäste.

Köln studiobühneköln 27. Juni 2013, ab 21:00 Uhr 28. Juni 2013, ab 18:00 Uhr 29. Juni 2013, ab 17:00 Uhr	Mülheim a. d. Ruhr Ringlokschuppen 28. Juni 2013, ab 18:00 Uhr 29. Juni 2013, ab 17:00 Uhr 30. Juni 2013, ab 17:00 Uhr
Düsseldorf Salon des Amateurs 04. Juli 2013, ab 18:00 Uhr 05. Juli 2013, ab 17:00 Uhr 06. Juli 2013, ab 17:00 Uhr	Bochum Schauspielhaus Bochum 04. Juli 2013, ab 18:00 Uhr 05. Juli 2013, ab 17:00 Uhr 06. Juli 2013, ab 17:00 Uhr

und live im Netz unter
www.chez-icke.com



Yael Bartana (DE/IL) Zwei Minuten Stillstand

Eine Stadt steht still. Menschen erheben sich, halten inne, schweigen. Der Unterricht in Schulen und Universitäten wird unterbrochen, die Ladenbesitzerin hält im Verkauf inne, in der Fabrik stehen die Bänder. Stillstand.

Inspiziert vom israelischen Gedenktag Jom haSho'a, dem Feiertag zum Gedenken der Opfer und Widerstandskämpfer des Holocaust, ruft die in Berlin lebende Künstlerin Yael Bartana zur symbolischen Unterbrechung des Alltags auf: „Zwei Minuten Stillstand“ ist ein politischer Akt, eine soziale Skulptur und kollektive Performance im öffentlichen Raum der Stadt Köln. Historisch dient der Akt des Stillstands und des Innehaltens dem Gedenken der Toten. „Zwei Minuten Stillstand“ fordert uns dazu auf, die Gegenwart zu reflektieren. Anzuhalten, über die Geschichte nachzudenken und über unsere Zukunft: „Halt an und denke!“ Was bedeutet es heute, deutsch zu sein, als Einwanderer in Deutschland zu leben, welche Konsequenzen haben der Holocaust ebenso wie seine Instrumentalisierung noch immer?

Denn „Drittes Reich“ und Holocaust sind nicht nur historische Ereignisse – sie erzeugten auch langfristige globale Kettenreaktionen bis in unsere Gegenwart hinein: nicht nur die Gründung des Staates Israel aufgrund eines Beschlusses der UN ist eine Konsequenz daraus, sondern auch die palästinensische Nakba in 1948. Ebenso wie Flucht und Vertreibung in Europa und im Nahen Osten bis hin zu den NSU-Morden, deren Täter sich klar und eindeutig in der Tradition des Nationalsozialismus begreifen und deren Verbrechen das Ziel haben, alles „Fremde“ aus der deutschen Gesellschaft zu verbannen. Diese Geschichte ist geschrieben, aber die Zukunft hängt von unserem Handeln ab.

Und so ist „Zwei Minuten Stillstand“ nicht nur Gedenken und Performance, sondern auch und vor allem eine Aufforderung, die Gegenwart zu verändern. Ein Angebot für eine breite Debatte in Köln und darüber hinaus, wie aktives Erinnern heute und zukünftig aussehen sollte. Welchen Einfluss Geschichte auf die Gegenwart haben kann, was wir tun können, um unsere Zukunft aktiv zu gestalten. Ein Tag des Aufbegehrens gegen Gewalt und Ungerechtigkeit heute und morgen.

Kurzvita

Die in Berlin lebende israelische Künstlerin **Yael Bartana** (*1970) verhandelt in ihren Arbeiten soziale Rituale und Strukturen in Europa ebenso wie Fragen nach der kulturellen Identität ihres Geburtslandes, indem sie die Grenze zwischen Faktischem und Erfundenem, Dokumentation und Propaganda immer wieder neu verwischt. Mit dem 2007 von ihr ins Leben gerufenen Jewish Renaissance Movement in Poland (kurz: JRMiP) schuf Bartana eine politische Bewegung ebenso wie ein künstlerisches Projekt, das zur Rückkehr von 3,3 Millionen Juden in das Land ihrer Vorfahren aufruft. Die Filmtrilogie „And Europe Will Be Stunned“, die die Geschichte dieser Bewegung thematisiert, sorgte international für Diskussionen und wurde weltweit gezeigt, u.a. auf der 54. Biennale in Venedig, wo Bartana mit einer Einzelausstellung den polnischen Pavillon bespielte. Im Mai 2012 fand im Rahmen der 7. Berlin Biennale der erste internationale Kongress der JRMiP in Berlin statt. Die drei Tage währende Veranstaltung diente als Forum, um notwendige gesellschaftliche und politische Veränderungen in der EU, in Polen und in Israel zu diskutieren. Yael Bartanas Arbeiten wurden weltweit in Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt, u.a. documenta 12 (2007), 29. Biennale in São Paulo (2010), 54. Biennale in Venedig (Polnischer Pavillon, 2011), 7. Berlin Biennale (2012), sowie MoMA New York, Wiener Secession, Tate Gallery London, KunstWerke Berlin, Hiroshima City Museum of Contemporary Art, Walker Art Center, Minneapolis u.v.m.

www.zweiminutenstillstand.de



Konzept: Yael Bartana; Projektleitung: Tamina Theiß.

Ein Projekt der Impulse Theater Biennale 2013/Auftragsarbeit
gefördert durch die Akademie der Künste der Welt, Köln.
Unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister der Stadt Köln Jürgen Roters.
In Zusammenarbeit mit der Theaterakademie Köln.



Die Rhein-Neckar-Verkehr GmbH (RNV) unterstützt die Aktion und unterbricht den Fahrbetrieb in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg und dem ganzen Rhein-Neckargebiet, um die Geschichte zu reflektieren und über die Verantwortung für die Gegenwart und die Zukunft nachzudenken.

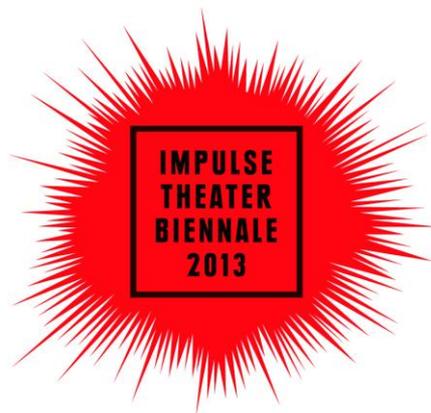


Köln

Zentrale Veranstaltung:
Roncalliplatz / Dom
Keupstraße, Köln-Mülheim
28. Juni 2013, 11:00 Uhr

Zwei Minuten Stillstand: Die Diskussion:
28. Juni 2013, 18:00 Uhr
studiobühneköln

Es diskutieren: **Astrid Deuber-Mankowski** (Philosophin und Prof. für Medienwissenschaften an der RU Bochum), **Mark Terkessidis** (Psychologe, Autor zahlreicher Bücher über Rassismus und Migration, Journalist), **Karola Fings** (Historikerin, stellvertr. Direktorin am NS-DOK in Köln), **Daniel Hoffmann** (Prof. für Literaturwissenschaft Univ. Düsseldorf), **Yael Bartana** (Künstlerin) und **Stefanie Wenner** (Dramaturgin Impulse Theater Biennale). Moderation **Elif Senel** (Politikwissenschaftlerin, Journalistin und Moderatorin bei Phoenix, Funkhaus Europa u.a.)



andcompany&Co. (DE) **Der (kommende) Aufstand nach Friedrich Schiller**

Wie besetzt man einen imaginären Raum innerhalb eines imaginären Kontexts? andcompany&Co., seit Jahren ausgewiesene Experten für lustvolles Politdiskurs-Jonglieren, besetzen gemeinsam mit flämischen und niederländischen Kollegen die studiobühneköln und proben den Aufstand. Denn während die holländischen Geusen sich vor bald 450 Jahren gegen ihre spanischen Unterdrücker auflehnten, schrieben die Deutschen noch Jahre später lieber Theaterstücke darüber – Goethes „Egmont“ beispielsweise und Schillers „Don Carlos“: „Sir, geben Sie Gedankenfreiheit!“ Zusammen mit dem flämischen Theatermacher Joachim Robbrecht rufen andcompany&Co. ein temporäres Transnationaltheater aus und verschränken dafür aktuelle Streitschriften wie den „Kommenden Aufstand“ des Unsichtbaren Komitees mit Schillers „Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande“ zu einer assoziativen Tour de Force, die vom 30jährigen Krieg über das „Occupy-Movement von 1940“ bis zu den New Yorker Besetzern des Zuccotti Parks vor anderthalb Jahren führt. Ohne sonderliche chronologische Ordnung und ohne Scheu vor Kalauern und Kurzschlüssen beschwören sie die Geschichte jener Freiheit, die vor langer Zeit in den Niederlanden geboren wurde und dort heute zu Grabe getragen wird. Im historischen Kostüm vergangener Revolutionen betreten die Akteure die von ihnen besetzte Bühne: Die Geusen, die Bettler sind zurück! Doch diesmal muss sich nicht nur Spaniens Statthalterin vor ihnen fürchten, sondern ganz Europa. Denn was als Farce begann, könnte als Tragödie enden.

Kurzvita

Das internationale Künstlerkollektiv **andcompany&Co.** wurde 2003 in Frankfurt am Main von dem Theaterwissenschaftler, Autor und Performer Alexander Karschnia, der Theatermacherin, Performerin und Autorin Nicola Nord und dem Musiker, Performer und Komponisten Sascha Sulimma gegründet. Gemeinsam bilden sie als Ko-Regisseure ein offenes Netzwerk, zu dem stets neue Künstler unterschiedlichster Disziplinen stoßen. Ihre Stücke sind Arsenale einer Geschichte des 20. und 21. Jahrhunderts, die von Brechts Goldgräberstadt Mahagonny über die Legende Europa zur Trilogie über Aufstieg und Fall des Kommunismus führt. Utopien und Erinnerungsfetzen werden aufgegriffen und im Wiederversprechen auf ihren Mehrwert überprüft

www.andco.de

Aus der Presse

„Durchmessen wird auf mehreren Ebenen die kürzeste gedankliche Entfernung zwischen zwei Aufständen. Vor 444 Jahren erhoben sich im Nachbarland die Geusen gegen die spanischen Unterdrücker: frühe Wutbürger, die bei der Statthalterin von Philipp II. ihre Privilegien einklagten. Wobei es zu dem berühmten Ausspruch eines Höflings kam: „N'ayez pas peur Madame, ce ne sont que des jeux.““ (Der Tagesspiegel, 27.02.2013)

„Die Freiheit zu denken, wäre die Kunst dafür nicht die geeignete Arena? *Der (kommende) Aufstand* lässt einen Anflug davon erkennen, was das wirklich bedeutet.“ (www.theaterkant.nl, 24.02.2013)

„... die "andcompany" markiert einmal mehr einen Spiel-Stil, der quer und widerständig zu konventionellen Theaterformen steht.“ (www.dradio.de, 23.02.2013)



Regie: andcompany&Co. (Karschnia / Nord / Sulimma) mit Joachim Robbrecht; Mit: Rüdiger Hauffe, Alexander Karschnia, Simon Lenski, Joachim Robbrecht, Hartmut Schories, Sascha Sulimma, Vincent van der Valk, Reinier van Houdt, Ward Weemhoff&Co.; Text: Alexander Karschnia, Nicola Nord, Joachim Robbrecht&Co.; Bühne: Jan Brokof&Co.; Kostüme: Lisa Maline Busse&Co.; Musik: Sascha Sulimma mit Simon Lenski, Reinier van Houdt&Co.; Licht: Gregor Knüppel&Co.; Dramaturgie Oldenburgisches Staatstheater: Jörg Vorhaben; Regieassistent: Thomas Renner; Bühnenbildassistent: Julia Harttung; Technische Leitung: Martin Kaffarnik; Ton: Torsten Schwarzbach; Produktionsleitung: Aurel Thurn; Company Management: Katja Sonnemann.

Eine Produktion von andcompany&Co. mit dem Oldenburgischen Staatstheater und Theater Frascati Amsterdam in Koproduktion mit dem FFT Düsseldorf und Theater im Pumpenhaus Münster. Gefördert durch Fonds Podiumskunsten NL, Kunststiftung NRW, NRW KULTURsekretariat, Goethe-Institut Amsterdam.



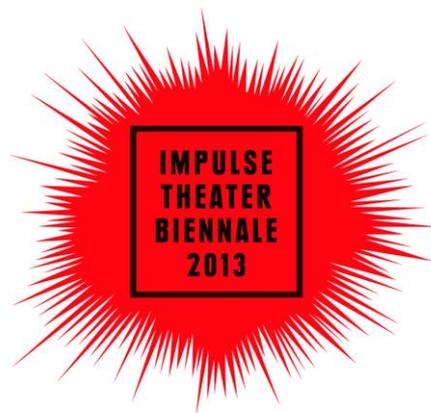
Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Köln

studiobühneköln
27. Juni 2013, 19:30 Uhr
28. Juni 2013, 19:30 Uhr
29. Juni 2013, 19:30 Uhr

Dauer 90 Minuten

Sprache
DE & EN & NL mit DE & EN ÜT



Cecilie Ullerup Schmidt (DE/DK) / Matthias Meppelink (DE) **Schützen**

Performance-Trilogie zum Körper an der Waffe

Was ist eine Nation? Ihre Grenzen, ihr Territorium, ihre Bevölkerung, deren Kultur, Gewohnheiten und Rituale. All das gilt es zu schützen, die Identität zu wahren, notfalls mit Gewalt. Aber wie? Und um welchen Preis? Jeden Morgen vor der Arbeit treffen sich in der US-amerikanischen Nevada Control Station die Drohnenpiloten zum Yoga. Und abends, bevor sie wieder Privatmenschen werden, hilft eine weitere halbe Stunde gemeinsamer Meditation, sie wieder in den Alltag zurückzuholen. Strategien zum Schutz vor Überlastung der in der modernen Kriegsführung abwesenden Körper. In „Ready, Aim“, dem ersten Teil ihrer Langzeitstudie „Schützen“, untersucht die junge dänische Choreografin und Performerin Cecilie Ullerup Schmidt sportliche und strategische Aspekte der physischen Vorbereitung auf Waffengebrauch und Krieg. Der zweite Teil der Trilogie, „Fire“, nimmt den Akt des Schießens selbst, die Delegation des Tötens aufs Korn: Ist das institutionalisierte Umbringen eine private oder eine gesellschaftliche Handlung? „Release“ schließlich beruht auf Interviews mit ehemaligen Soldaten der israelischen Armee: Phantom-Erinnerung an ein Leben mit der Waffe als Prothese. Cecilie Ullerup Schmidt spielt mit der Doppelbedeutung des Wortes Schützen und erzählt von Menschen, die schießen, ebenso wie von den Bewegungen des Abschirmens, des Sicherns und Hinderns. Sie eignet sich – freundlich bestimmt – die männlich konnotierten Bewegungen an und sucht nach den kulturell unterschiedlichen Auswirkungen des Umgangs mit Waffen auf den menschlichen Körper.

Kurzviten

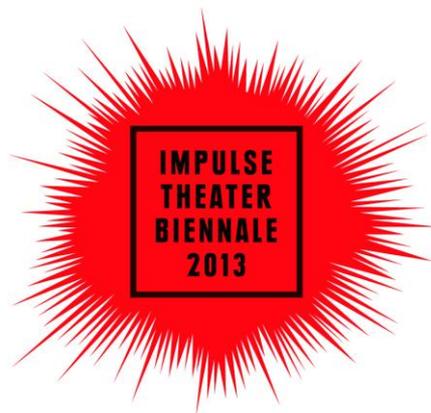
Cecilie Ullerup Schmidt ist eine in Dänemark geborene Performancekünstlerin und lebt seit 2008 in Berlin. Sie studierte Vergleichende Literaturwissenschaft in Kopenhagen und Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. Seit Herbst 2011 unterrichtet sie am BA Studiengang „Tanz, Kontext, Choreographie“ am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT) Berlin. Die Rahmen ihrer Arbeiten wechseln zwischen Galerien, Theatern und wissenschaftlichen Symposien. Format und Produktionsverhältnisse sind so weit wie möglich von der spezifischen, performativen Untersuchung bestimmt.

Matthias Meppelink wurde 1982 im Nordwesten Deutschlands geboren und lebt seit 2008 in Berlin. Er studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen, ist Gründungsmitglied des Performancekollektivs Monster Truck und arbeitet als freier Musiker und Lichtdesigner in verschiedenen Konstellationen.

Aus der Presse

„Eine Zeitung wird weggelegt, ein Fernseher ausgeschaltet und die Erinnerung verliert das Interesse am Sich-Erinnern. Ullerup Schmidt schleicht sich in unsere Köpfe ein und kurz bevor wir sie wahrnehmen, sind wir ihr auch schon erlegen. (...)

Ullerup Schmidt führt uns nicht nur durch den Abend, sondern sie verführt uns. Auf drastische Weise werden wir das Opfer einer Schützin, die ihr Handwerk im „protected space“ des Theaters versteht, uns unterhält und manipuliert. Nie drängt uns dieser Schutzengel. Sie gibt uns die Zeit zu reflektieren, indem 10 Theaterminuten ein Jahr werden.“ (Unruhe im Oberrang, 09.10.2012)



Choreografie, Performance: Cecilie Ullerup Schmidt; Musik und Licht: Matthias Meppelink; Mit: Dorit Tzoref-Ashkanazi, Ania Nowak u.a.; Künstlerische Mitarbeit: Milena Kipfmüller; Zeichnerin: Marie-Louise Andersson.

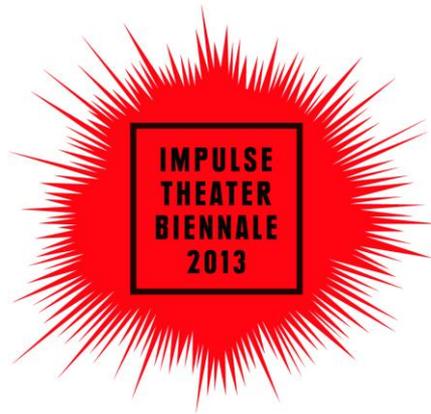
Eine Koproduktion von Tanztage Berlin, Sophiensaele Berlin und Berliner Festspiele / Foreign Affairs. Gefördert durch The Danish Arts Foundation und den Regierenden Bürgermeister von Berlin - Senatskanzlei - Kulturelle Angelegenheiten.

Köln

Freies Werkstatt Theater
27. Juni 2013, 19:30 Uhr
28. Juni 2013, 19:30 Uhr
29. Juni 2013, 17:30 Uhr

Dauer 90 Minuten

Sprache DE & EN



Christian Garcia (DE/CH) **Teenage Lobotomy**

Musik ist nicht unschuldig. Nichts bildet Identität stärker als die Geräuschkulisse unserer Kindheit. Aber: Was erwarten wir von Musik in einer Theateraufführung? Entweder ist sie eher unwichtig, ein Etwas im Hintergrund, vielleicht illustrierend, jedenfalls nicht gleichberechtigt zu all den anderen Theatermitteln. Irgendwie da. Oder sie soll uns gefälligst für eine Weile vom permanenten Akustik-Teppich kommerzieller, politischer oder sozialer Propaganda erlösen und wohltuend anders sein – auch das eher Mittel zum Zweck.

Der Schweizer Theatermacher und Musiker Christian Garcia stellt die Musik in den Mittelpunkt seiner Inszenierung und verweigert uns doch zugleich das Konzert. Zwei Musiker, zwei Gitarren, zwei Mikros, zwei Stühle, zwei Verstärker, jede Menge Kabel: Melancholisch wiederholungsschleift er den Klang unseres Alltags, greift die unaufhörliche Sound- und Wortflut und den instrumentalisierten Klang unseres Alltags auf und destilliert dennoch zugleich ein Gegengift zur akustischen Gehirnwäsche, der wir kontinuierlich ausgesetzt sind. Denn die unendliche Reproduzierbarkeit von Tönen und Bildern, ihre dauernde Verfügbarkeit und exzessive Nutzung hat unsere Wahrnehmungsfähigkeit grundlegend geprägt. Fast ist es unmöglich, sich den kapitalistischen Interessen der Wiederholung zu entziehen. Christian Garcia nutzt die Mittel des Theaters mit ihren Möglichkeiten gesteigerter Aufmerksamkeit, um Musik und Klang als fast materielle Zeichen zu entziffern.

Kurzvita

Christian Garcia (*1968), ist in klassischer Gitarre, Klavier und Musikpädagogik ausgebildet. Er komponiert für verschiedene Tanz-, Theater- und Performance-Produktionen von Elodie Pong und Robert Pacitti, Denis Maillefer und Fabienne Berger. Er schreibt Musik für Filme, unter anderem für Jean-Stéphane Bron sowie für Vincent Pluss in der Schweiz, in Deutschland für Sonja Heiss und in England für Andrew Kötting.

www.christiangarcia.ch

Aus der Presse

„Es entsteht ein multiples und abstraktes Universum, als schüfe man eine Art Symphonie des Lebens.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 22.02.2013)

„Die Zuschauer bekommen ein Stück geboten, das weit über die Wahrnehmung des Hörens hinausgeht.“ (Frankfurter Rundschau, 22.02.2013)



Idee, Komposition und Regie: Christian Garcia; Mit: Christian Garcia, Eduard Mont de Palol; Kostüme: Simone Hofmann; Bilder: Keef Botchard; Lichtgestaltung: Florian Bach; Lichttechnik: Mehdi Toutain Lopez; Ton: Jérémie Conne; Produktionsleitung: Stéphane Noël.

*Eine Produktion von b000m e.V Lausanne in Koproduktion mit dem FFT Düsseldorf, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a.M., Théâtre de l'Usine Genf und Théâtre 2.21 Lausanne.
Gefördert durch die Stadt Lausanne, Loterie Romande Waadt, Schweizerische Autorengesellschaft und Migros-Kulturprozent.*

Das Gastspiel wird gefördert durch Pro Helvetia.

schweizer kulturstiftung

prohelvetia

Köln

Bühne der Kulturen

27. Juni 2013, 19:30 Uhr

28. Juni 2013, 21:30 Uhr

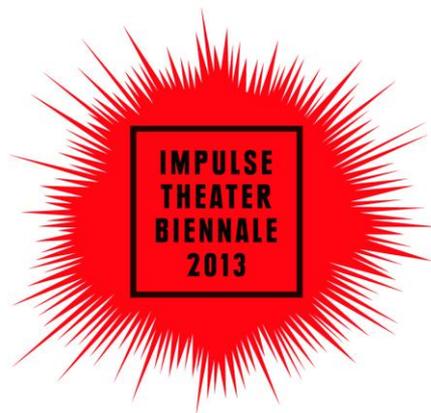
29. Juni 2013, 21:30 Uhr

Dauer 75 Minuten

Sprache

27., 29. Juni Sprache DE

28. Juni Sprache EN



Theater HORA (CH) / Jérôme Bel (FR) Disabled Theater

Identität entsteht durch Abgrenzung und die furchtsame Definition des Anderen, das fremd bleibt und irgendwie bedrohlich. Und so sind Menschen mit geistiger Behinderung seit je kaum Teil unseres gesellschaftlichen Diskurses, bleiben meist unsichtbar. Und wenn sie doch einmal in den Blick geraten, dann bitte nur im dafür vorgesehenen Rahmen. Seit vielen Jahren nimmt sich das Schweizer Theater HORA mit seinen behinderten Schauspielern den Raum und das Recht, so sichtbar zu sein, wie sie es selbst wollen. In Zusammenarbeit mit dem französischen Choreografen Jérôme Bel – einer Schlüsselfigur zeitgenössischen konzeptuellen Tanzes – ist ihnen mit „Disabled Theater“ eine der erfolgreichsten freien Theaterproduktionen der letzten Jahre gelungen. Und der Beweis, wie sehr diese Performer mit ihrer besonderen Präsenz die Bühne bereichern können. In einer Gesellschaft, die sich selbst als normal definiert, gilt geistige Behinderung weithin als das radikale Gegenteil intellektueller Schärfe und Kultiviertheit. Bel rückt diese Mechanismen ins Zentrum und deutet unübersehbar auf unsere blinden Flecken. Spielerisch und voller Selbstbewusstsein öffnet „Disabled Theater“ einen Raum, in dem Behinderung weder aus künstlerischen und diskursiven Praktiken ausgeschlossen noch hinter dem Deckmantel politischer Korrektheit versteckt wird. Theater HORA und Jérôme Bel werfen anrührend und komisch ein Schlaglicht auf die Dynamik einer Ausgrenzung, die alle an den Rand drängt, die als unproduktiv gelten.

Kurzviten

Theater HORA wurde 1993 in Zürich (Schweiz) von dem Theaterpädagogen Michael Elber gegründet. Zielsetzung war und ist, die künstlerische Entwicklung von Menschen mit einer geistigen Behinderung zu fördern und ihnen auf einem professionellen Niveau zu ermöglichen, ihr außergewöhnliches Können einem breiten Publikum zu zeigen. Das Theater HORA hat, ab 1998 auch mit GastregisseurInnen und -choreografinnen, rund 50 Theaterprojekte unterschiedlichster Art realisiert, daneben Kunstausstellungen, Musikprojekte – so seit 2005 die HORA'BAND – und internationale Theaterfestivals. 2003 wurde Theater HORA Teil der Stiftung Züriwerk und ist seitdem die erste und bis heute einzige professionell arbeitende Kulturwerkstatt für geistig behinderte KünstlerInnen in der Schweiz. Seit 2009 bietet das Theater Menschen mit einer geistigen Behinderung auch eine staatlich anerkannte Schauspiel-Ausbildung an. Herzstück des künstlerischen Selbstverständnisses von Theater HORA aber ist und bleibt die 2000 entstandene Nullimprovisation „Die Lust am Scheitern“, ein nach allen Seiten hin offener Theaterabend, in dem die HORA-SchauspielerInnen zusammen mit Musikern aus Beat Fähs Theaterprojekt „Blauzone“ auf der Bühne zusammenarbeiten. Die ungefilterte Wahrnehmung der HORA-Künstler zeigt verborgene Welten auf, die der Betrachter intuitiv verstehen kann.

www.hora.ch

Der Choreograf **Jérôme Bel** – einer der wichtigsten Vertreter zeitgenössischer Choreografie – interessiert sich seit seinen frühesten Arbeiten für das, was außerhalb der Repräsentation steht. In seinen Choreografien werden die Regeln von Tanz und Theater wie die Syntax einer Sprache behandelt, die analysiert und schließlich ins Spiel gebracht wird. Seine von professionellen wie auch Amateur-Interpreten getanzten und gesprochenen Choreografien lassen sich auch als Stellungnahmen zugunsten einer Demokratisierung des Tanzes auffassen, die er durch eine nicht-virtuose Herangehensweise zu verwirklichen sucht. Mit seinen konzeptuellen Arbeiten hat Jérôme Bel in den letzten Jahren die Vorstellung davon, was Tanz und Choreografie ist, grundlegend erweitert.

www.jeromebel.fr



Aus der Presse:

„Kunstlos, ja spröde wirkt die formale Anlage. Doch das gehört zum doppelbödigen Spiel, das Jérôme hier zu treiben beginnt – mit den Performern, vor allem aber mit den Zuschauern, mit ihren Erwartungen und Vorurteilen, ihren Vorstellungen von Kunst und political correctness.“ (Berner Zeitung, 07.05.2012)

„Alle sind sie immer ganz und gar dabei, unterstützen einander, behutsam, geben sich Halt; manches andere Theaterensemble könnte sich ein Stück davon abschneiden. Jérôme bittet die Schauspieler, sich zu verbeugen. Das Publikum in Avignon dankt ihnen mit einer stehenden Ovation.“ (www.nachtkritik.de, 09.07.2012)

Konzept: Jérôme Bel; Von und mit: Remo Beuggert, Gianni Blumer, Damian Bright, Matthias Brücker, Matthias Grandjean, Julia Häusermann, Sara Hess, Miranda Hossle, Peter Keller, Lorraine Meier, Tiziana Pagliaro; Assistenz und Übersetzung: Simone Truong / Chris Weinheimer; Dramaturgie: Marcel Bugiel; Produktionsleitung: Ketty Ghnassia; Künstlerische Leitung Theater HORA: Michael Elber; Ausbildungsleitung Theater HORA: Urs Beeler; Gesamtleitung Theater HORA: Giancarlo Marinucci; Produktion, Tourplanung: Theater HORA – Stiftung Züriwerk (Zürich).

Eine Koproduktion von Theater HORA, R.B. Jérôme Bel, Festival AUAWIRLEBEN Bern, Kunstenfestivaldesarts Brüssel, dOCUMENTA(13), Festival d'Avignon, Ruhrtriennale, Festival d'Automne à Paris, Les Spectacles vivants – Centre Pompidou Paris, La Bâtie – Festival de Genève, HAU Hebbel am Ufer Berlin.

Gefördert durch die Stadt Zürich Kultur, Kanton Zürich Fachstelle Kultur, Pro Helvetia, Stiftung Denk an Mich, Ernst Göhner Stiftung.

Das Gastspiel wird gefördert durch Pro Helvetia.

schweizer kulturstiftung

prohelvetia

Mülheim a. d. Ruhr

Ringlokschuppen: Saal
28. Juni 2013, 19:00 Uhr
29. Juni 2013, 19:00 Uhr

Dauer 90 Minuten

Sprache
Schweizerdeutsch & EN



deufert&plischke (DE) **Entropisches Institut Mülheim**

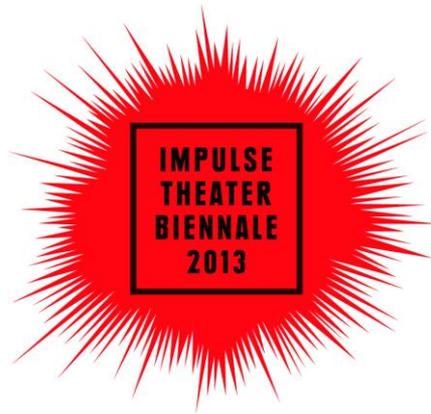
Seit mehr als zehn Jahren loten Katrin Deufert und Thomas Plischke die Grenzen des Theatralen mit den Mitteln der Choreografie aus und erfinden transdisziplinäre Theaterräume, in die wir nicht nur als Zuschauer, sondern als selbstbestimmt Teilhabende eingeladen sind. Was Theater ist, bestimmt sich im gemeinsamen Tun.

Als Künstlerzwilling deufert&plischke sind sie virtuose Rechercheure in den Folianten der Kulturgeschichte. Ihr Theater ist nie nur ein Aufführungs-, sondern immer ein Entstehungsort, in dem man sich begegnen, durch den man sich bewegen kann, der sich verändert und entwickelt. Das „Entropische Institut“ ist ihr bislang radikalster Vorschlag: Ausstellung und Performance, in der sich Mythologie und Choreografie kreuzen. Während ein Institut eine gewisse Ordnung und Geordnetheit vorzugeben scheint, ist Entropie in der Chemie die Maßeinheit für Unordnung. Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich das Projekt mit seiner Dramaturgie der Re-Formulierungen: Ein Institut mit offenen Grenzen, der permanenten Bewegung. Ein aktives Theater, kein theatraler Aktivismus. Für deufert&plischke ist Kunst kein einsames Tun, sondern andauernde Arbeit in der Gemeinschaft von Fremden. Für drei Tage öffnet das „Entropische Institut Mülheim“ seine Räume. Jedes Mal neu erzählen, arrangieren und erfinden die Künstler und die Besucher Ausstellungsgegenstände, Choreografien, Fundstücke, Notizen und Geschichten. Jeden Tag kann der Besucher aus einer Vielzahl von Angeboten wählen, seinen eigenen Weg durch das Institut finden und Spuren hinterlassen.

Kurzvita

Katrin Deufert und Thomas Plischke alias **deufert&plischke** leben und arbeiten in Berlin. In den letzten 12 Jahren realisierten sie zahlreiche Theaterprojekte, die sich mit Situationen künstlerischer Produktion und der komplexen sozialen Dynamik und Logistik künstlerischer Prozesse befassen. deufert&plischke vermitteln ihre Kompositionsweise Reformulieren seit 11 Jahren an Kunsthochschulen im In- und Ausland. 2006 und 2008 übernahmen sie jeweils künstlerische Gastprofessuren an der Universität Hamburg (MA Studiengang Performance Studies) und an der JLU Gießen (Institut für Angewandte Theaterwissenschaft). Seit 2010 sind sie Professoren im BA Studiengang „Tanz, Kontext, Choreographie“ am Hochschulübergreifenden Zentrum Tanz (HZT) Berlin.

www.entropischesinstitut.net



Eine Produktion von deufert&plischke GbR, in Koproduktion mit der Tanzfabrik Berlin, PACT Zollverein Essen, Kaaithheater Brüssel und Goethe-Institut Sofia.

*Die Residenz in Dänemark wurde unterstützt vom Goethe-Institut, München.
Unterstützt vom Hauptstadtkulturfonds Berlin und dem Regierenden Bürgermeister von Berlin –
Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.*

Koproduktion Mülheimer Fassung

Mülheim a. d. Ruhr

Ringlokschuppen

28. Juni 2013, 19:00 Uhr

29. Juni 2013, 14:00 Uhr

30. Juni 2013, 18:00 Uhr

Dauer 240 Minuten

28., 30. Juni Sprache DE

29. Juni Sprache EN

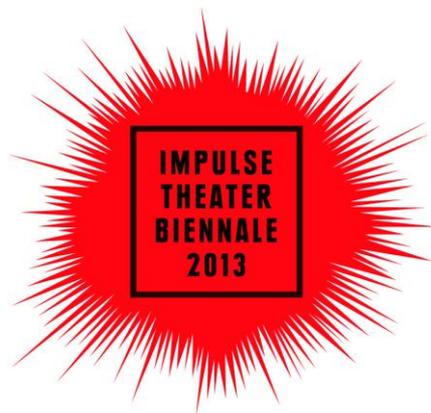
Mit Vorträgen von:

28. Juni: Erich Hörl (Medienwissenschaftler)

29. Juni: Jeroen Peeters (Kritiker, Dramaturg, Performer)

30. Juni: Marie-Luise Angerer (Medien- und Kulturwissenschaftlerin)

Das jeweilige Tagesprogramm und Downloads finden Sie ab dem 26. Juni unter
www.entropischesinstitut.net



Showcase Beat Le Mot (DE/HR/PL) Alles

Wie man aus Scheiße Gold macht. Wie man einem Lehmklumpen Leben einhaucht. Wie man ein Perpetuum Mobile baut. Natürlich werden in „Alles“ nebenbei auch diese drei Menschheitsfragen geklärt. Begleitet vom Geklapper hölzerner Ewigkeitsmaschinen streiten sich Maori-Eurythmisten, Magier, Filibusterredner, Suppenköche, Golems und Homunkuli über die schönsten und unsinnigsten Umwege zur Erlösung. Und sie leuchten dem Publikum mit Overheadprojektoren, Monden aus Glasreiniger und fluoreszierenden Seeanemonen, mit dem Geisterstroboskop, mit Discokugeln, Lasern, Spiegeln und dem Goldenen Kessel. Bis nach Atlantis strahlt das Licht, und dort sind Anselmus, der Archivarius Lindhorst, Pinocchio, Serpentina, der Schwendimann, die Seraphim, William Blake und alle und alles. In Atlantis sind die Oberflächen verschwunden und wir sehen die Dinge, wie sie wirklich sind: unendlich. Mit „Alles“ loten Showcase Beat Le Mot einmal mehr die Möglichkeiten und Grenzen des Theaterraums aus. Fast schon abgeklärt in ihrem lakonischen Humor, akzeptieren sie ihre neue Rolle als Altmeister der Gießener Schule. Wir blicken hinter die Kulissen, sind Teil der Theatermaschine, werden auf eine Reise in eine Wunderkammer mitgenommen, angenehm verköstigt, mit Getränken versorgt, in die alchemistischen Grundbegriffe eingeweiht und verlassen erhellt das Theater. „Alles“ ist mehr als die Summe seiner Teile: Düster melancholisch, heiter vieldeutig, leichtfüßig, rhythmisch und seriell erzählen Showcase Beat Le Mot Geschichten der deutschen Romantik und des Barock ohne jeden roten Faden.

Kurzvita

Seit ihrer Gründung im Jahr 1997 am Gießener Institut für Angewandte Theaterwissenschaft fasziniert das Performancekollektiv **Showcase Beat Le Mot** vor allem die Figur des Außenseiters: von Piraten („Piraten!“, 2003, „EUROPIRAADID“, 2006), über einsame Manga-Shogune („Gomune“ 2003/2004) oder die Wiedertäufer („1534“, 2010) bis hin zu den Bremer Stadtmusikanten (2010). Indirekt aber erzählen sie dabei auch immer vom Leben einer freien Theatergruppe, die sich den Gesetzen des Stadttheaterapparates entziehen will: vom Streben nach Selbstbestimmung, nach kollektiver Willensbildung und hierarchiefreien Arbeitsprozessen – und von der Lust an unkonventionellen Handlungs- und Ausdrucksformen. Neben dem Theater arbeiten die Mitglieder von Showcase auch in Musik, TV, Musikvideos, bildender Kunst, Literatur, Wissenschaft und Veranstaltungsorganisation. Für ihre Kindertheaterproduktion „Der Räuber Hotzenplotz“ wurden sie bei Impulse 2007 mit dem Preis des Goethe-Instituts ausgezeichnet.

www.showcasebeatlemot.de

Aus der Presse

„Wie gern, und doch wie selten, sagen wir von Künstlern: Diese hier definieren ihren eigenen Kosmos. Sie haben uns heran gewunken und die Tür hinter uns geschlossen und nicht eher wieder geöffnet, bis wir verzaubert waren.“ (www.nachtkritik.de, 30.12.11)

„Allerhand bekommt man hier zu sehen, bis hin zu einer leichten Überreizung des Wahrnehmungsapparats: ein Panoptikum aus Skeletten, technischen Geräten, Musikinstrumenten und hölzernen Maschinen.“ (suite101, 01.12.11)

„... die neue Produktion der Performancegruppe Showcase Beat Le Mot, die sinnigerweise den Titel „Alles“ trägt und in fast vier Stunden ein absolut hinreißendes „Theater der Natur und Kunst“ entstehen lässt.“ (Theater der Zeit, 01/2012)



Von und mit: Showcase Beat Le Mot; Musik: Albrecht Kunze; Künstlerische Mitarbeit: Florian Feigl, Manuel Muerte, Alexej Tscherny, Tobias Euler; Bauten: Atia Trofimoff; Choreografie: Can Pestanli; Realisator: Stefan Rüdinger; Produktionsleitung: Olaf Nachtwey.

Eine Produktion von Showcase Beat Le Mot in Koproduktion mit dem HAU Hebbel am Ufer Berlin, Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a. M., Kampnagel Hamburg und FFT Düsseldorf. Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, den Hauptstadtkulturfonds und die Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Kultur, Sport und Medien.



Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Mülheim a. d. Ruhr

Ringlokschuppen: Tender
28. Juni 2013, 21:00 Uhr
29. Juni 2013, 21:00 Uhr
30. Juni 2013, 19:00 Uhr

Dauer 210 Minuten

28., 30. Juni Sprache DE
29. Sprache DE & EN



Hofmann&Lindholm (DE)

Nebenschauplätze Nr. 1: Das 20. Jahrhundert

Re-Enactment flüchtiger Erscheinungen

Die Sonne geht auf, die Sonne geht unter. Dazwischen fällt Licht durchs Fenster und Geschichte passiert. Wir sehen die Schatten – nicht der großen, berühmten Momente großer Frauen und Männer, nicht Neil Armstrongs Mondschritte, nicht Kennedys Tod im offenen Auto. Sondern die Hündin Laika im Labor, Tage bevor sie ungefragt mit ihrem All-Flug Geschichte schreiben musste. Wir sehen Hitler, wie er beim Anschauen von Eisensteins „Potemkin“ eine weitreichende Entscheidung fällt. Wir sehen John Lennon auf einer Leiter und Freuds Anna O. als ältere Frau. Tage des 20. Jahrhunderts. Das Kölner Performance- und Regieduo Hofmann&Lindholm begibt sich auf ästhetisch neue Wege und projiziert mit akribischer Detailliebe und sanftem Humor die Schatten der Vergangenheit: Wie ein scharf gezeichneter Comic Noir wandern die Bilder über die Wände des Raumes, wie bei Platons Höhlengleichnis sehen wir nur das Abbild des Geschehens. Es sind die Gespenster der Geschichte. Erinnerungsspiel, Erinnerungsarbeit, Erinnerungstheater. Als scherenschnittartige Geschichts-Séance in Form einer rigiden Nummern-Revue eignen sich Hofmann&Lindholm das unverdaubare 20. Jahrhundert für Augenblicke an. Über das Marginale, das vermeintlich Nebensächliche werfen sie Licht auf das Unterbewertete, kaum Überlieferte, das dennoch weitreichende Wirkung hatte oder zumindest symbolisch aufschlussreich ist. Überraschend und sinnfällig manövriert uns das Schattenkino dabei zielstrebig ins Abseits – „Nebenschauplätze Nr. 1“ ist ein Kabinettstück flüchtiger Erscheinungen, in dem das Theater als Gedächtnisraum und verdunkelnde Aufklärung bespielt und kommentiert wird.

Kurzvita

Hofmann&Lindholm, alias Hannah Hofmann (*1971) und Sven Lindholm (*1968) realisieren als Regie- und Autorenduo seit 2000 interdisziplinäre Projekte im Grenzgang zwischen szenischer, bildender und akustischer Kunst. Dabei handelt es sich beispielsweise um Stadtrauminterventionen, Theaterabende, Hörstücke, Videoinstallationen und Filme.

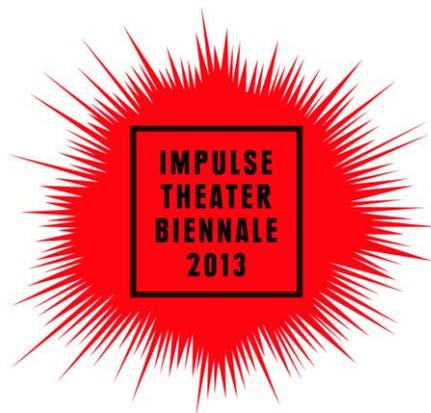
www.hofmannundlindholm.de

Aus der Presse

„Es geht dabei, klar, um Authentizität und Realität, mehr aber noch um allgemeine Normen. Sie greifen mit den Komplizen in den Alltag ein, verschieben sozusagen das Register.“ (Frankfurter Rundschau, 08.02.2013)

„Erstaunlich, wie diese „Nebenschauplätze“ die Geschichte wiederentdecken, als lote ihr körperloses Laterna-magica-Panorama kalkuliert mögliche Affinitäten zu Historiendrama und Historienmalerei aus. Ihr „Re-Enactment flüchtiger Erscheinungen“ spart oder höhlt die schreckensvollsten Momente des an Schrecken und Schmerzen überreichen 20. Jahrhunderts in Raum und Zeit freilich aus.“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.02.2013)

„Gespenstergleich entstehen Szenen vor dem Auge des Zuschauers, zweidimensionale Schatten wandern durch den dreidimensionalen Projektionsraum und Sehgewohnheiten werden wortwörtlich außer Kraft gesetzt.“ (nacht kritik.de, 07.02.2013)



Konzept / Text / Regie: Hofmann&Lindholm; Raum: Hofmann&Lindholm, Jan Sickinger; Animation: Jan Sickinger, Oli Monn; Ton: Hofmann&Lindholm, Peter Harrsch; Assistenz: Milena Cairo, Anna Schewelew; Sprecher: Roland Görschen; Mit: Milena Cairo, Roland Görschen, Jovan Halfmann, Milla Halfmann, Silke Halfmann, Petra Heim, Christina Hengefeld & Nala, Hannah Hofmann, Lena Hintze, Jean Maurice Kaczmarek, Werner Kraemer, Sven Lindholm, Jan Mallmann-Kallenberg, Edda Monn, Oli Monn, Thomas Peter, Matthias Peters, Tobias Philippen, Simon Rausch und Jan Sickinger.

Eine Koproduktion von Hofmann&Lindholm mit dem Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt a. M., dem FFT Düsseldorf und PACT Zollverein Essen. Gefördert vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen sowie der Kunststiftung NRW.



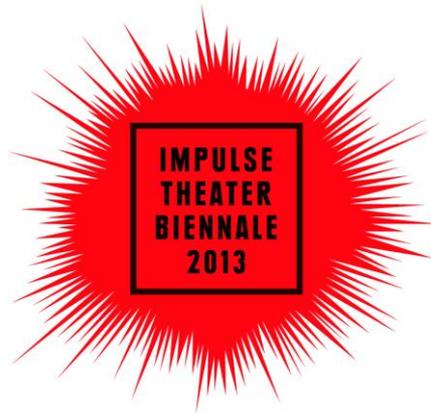
Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Düsseldorf

FFT JUTA
04. Juli 2013, 20 Uhr
05. Juli 2013, 17:30 Uhr
06. Juli 2013, 20 Uhr

Dauer 75 Minuten

04., 05. Juli Sprache DE
06. Juli Sprache EN



Theater im Bahnhof (AT) Graz Alexanderplatz

Natürlich hat Graz mit Berlin nicht viel gemein. Auch einen Alexanderplatz gibt es dort nicht, und der airberlin-Direktflug in die deutsche Hauptstadt wurde unlängst eingestellt. Aber für das Theater im Bahnhof (TiB), das sich als zeitgenössisches Volkstheater versteht und seit seinen Anfängen mit österreichischer Identität zwischen Pop und Tradition auseinandersetzt, ist die eigene Heimatstadt schon immer ein Modell für die Welt gewesen – wie Berlin für Alfred Döblin der „Mutterboden aller meiner Gedanken“ war. Und so wanderte das TiB-Ensemble durch seine kleine steirische Großstadt, machte Beobachtungen, notierte, schrieb, zeichnete O-Töne auf, protokollierte und erfasste Listen, bei Tag und bei Nacht. Parallel dazu entstand die Lebensgeschichte eines weiblichen Pendants zu Döblins Protagonisten Franz Biberkopf: Auch sie will allen Rückschlägen zum Trotz wieder die Füße auf den Boden kriegen, weitermachen, ein anständiges Leben führen. Aber was heißt das heute: Ein anständiges Leben führen? Im Lichte von Bestechlichkeit, politischer Unzuverlässigkeit und Überforderung, in Anbetracht von Bettelverboten, Alkoholverboten, Bannmeilen für Punks und Ordnungswachen? Und das in einer selbstdeklarierten Stadt der Menschenrechte? „Graz Alexanderplatz“ stellt verspielt und sensibel die traurige Frage nach der Möglichkeit eines richtigen Lebens im Falschen.

Kurzvita

Das **Theater im Bahnhof/Graz (TiB)** gibt es seit 1989. Es ist das größte freie Theaterensemble Österreichs. Es versteht sich per Eigendefinition als zeitgenössisches Volkstheater und setzt sich seit seinen Anfängen mit österreichischer Identität zwischen Tradition und Pop auseinander. Für das TiB verlangt das Prinzip Volkstheater einen hemmungslos subjektiven Zugang. Selbstentwickelte Stücke aus der Beobachtung der vorliegenden Zustände stellen seit Anbeginn die Hauptidentität des Theaters dar. Die Inszenierung an theaterunüblichen Orten und an den Rändern des konventionellen Theaterbegriffs ist Bestandteil seiner Praxis. Das TiB arbeitet an der Reagenz zwischen Publikum und Bühnengeschehen als Kerngedanke zeitgemäßen Volkstheaters. Dass es dabei seine Arbeitsweisen immer wieder verändert, versteht sich von selbst.

www.theater-im-bahnhof.com

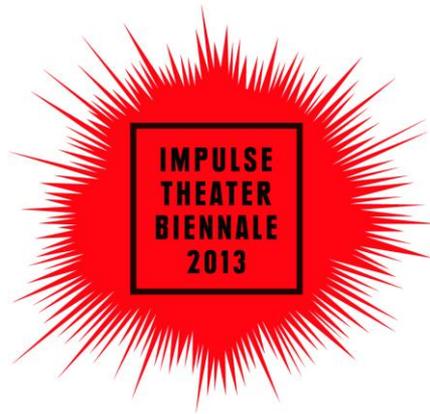
Aus der Presse

„Alltagserkundung ist die Spezialität der Leute vom Theater im Bahnhof, dafür haben sie einen Ruf in der Grazer Theaterszene. Es sind keine Amateurschauspieler, es sieht nur so aus, weil sie echten Menschen aufs Maul und auf ihr Alltagsverhalten schauen. Teamwork, Feldbeobachtung – es menschelt, und das nicht immer angenehm.“ (www.nachtkritik.de, 19.04.2012)

„Das sichtbare Erlebnis des TiB-Projektes ist weit entfernt von der monumentalen Komplexität, die Döblins Roman berühmt gemacht hat. Aber es erzählt dennoch sehr viel über die dramatischen Mittel und Möglichkeiten zeitgemäßer Unterhaltung.“ (Falter, 17/12)

„Ein ungewohnt ernster und nahe gehender Abend, ein großes Erlebnis.“ (Kronen Zeitung, 21.04.2012)

„Das Grazer Theater im Bahnhof (TiB), diese mobile Eingreiftruppe in allen Fragen zeitgenössischen Volkstheaters, hat auf Döblins Vorlage aufbauend, ein Projekt über die Gefahr des Untergangs eines Individuums in der Masse realisiert.“ (Salzburger Nachrichten, 23.04.2012)



Regie: Ed. Hauswirth, Monika Klengel; mit: Jacob Banigan, Juliette Eröd, Pia Hierzegger, Gabriela Hiti, Eva Hofer, Elisabeth Holzmeister, Lorenz Kabas, Helmut Köpping, Rupert Lehofer, Imre Lichtenberger-Bozoki, Martina Zinner; Monologe: Pia Hierzegger; Stadtabschreibungen: Barbi Markovic; Wissenschaftliche Assistenz: Robin Klengel; Musik: Imre Lichtenberger-Bozoki; Ausstattung: Johanna Hierzegger; Ausstattungsassistenz: Helene Thümmel; Technik: Moke Klengel, Martin Schneeberger.

Das Theater im Bahnhof wird gefördert vom Kulturamt der Stadt Graz, Kulturabteilung der Steiermärkischen Landesregierung und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

Düsseldorf

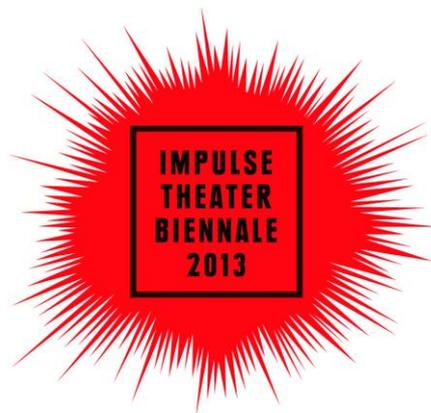
Schauspielhaus: Kleines Haus

05. Juli 2013, 19:30 Uhr

06. Juli 2013, 19:30 Uhr

Dauer 120 Minuten

Sprache DE mit EN ÜT



Tamer Yiğit (DE/TR) / Branka Prlić (DE)

Revolution Vakuum

Musical-Duett mit Film

Die Mauren brachten die moderne Gitarre nach Spanien. Mathematik, Geografie, Medizin, Astronomie und Poesie wurden durch eine einzige Sprache verbunden: Arabisch. Ärzte aus Nordafrika überlegten schon vor eintausend Jahren, wie man Augen operieren könnte. Die Wiege der abendländischen Kultur stand im Morgenland.

Jetzt, hunderte Jahre später, ist die arabische Welt im Umbruch. Die Menschen gehen auf die Straße. Nord-Afrika hat seine Revolutionen, einen Arabischen Frühling. Während die westliche Welt die Ereignisse in Ägypten, Tunesien und Marokko feiert, driftete Syrien in einen Bürgerkrieg ab. Die Revolutionen sind noch in vollem Gang, da haben die ersten Dokumentarfilme schon ihre Premiere in Europa und alle beklatschen den herrlich frischen Frühling. Politische Hoffnung verknüpft sich mit dem Aufbruch der Länder aus dem Morgenland, Geschichten aus 1001 Nacht, ohne Aussicht auf ein Erwachen in einer besseren Gegenwart. Inzwischen schickt der türkische Protest via Twitter, Tumblr, Facebook schöne Bilder um die Welt und offenbart sich sinnlich in politischen Szenen.

Seit über zehn Jahren verfolgt das Berliner Duo Tamer Yiğit und Branka Prlić die Schattenseiten unserer Gegenwart mit musikalischen und filmischen Mitteln auch auf dem Theater. In „Revolution Vakuum“ fragen sie sich, aktueller als erwartet: „Taksim überall“? oder „Arabellion überall“? Sind es am Ende nicht immer die gleichen Bilder?

Kurzviten

Tamer Yiğit, geboren 1974, macht Musik, Film und Theater zumeist gemeinsam mit Branka Prlić. Er lebt und arbeitet als unabhängiger Regisseur, Autor und Darsteller in Berlin. 2008 erhielt er eine Einladung vom International Research Center, „Interweaving Cultures in Performance“ der FU Berlin. Theaterarbeiten u. a. „Sonne“ (2007) und gemeinsam mit Branka Prlić „Ein Warngedicht“ (2008, Brüder Grimm Preis des Landes Berlin 2009), „Hass“ (2010), „Nachthexe“ (2010) und „Onkelz“ (2011). Filme als Regisseur „Selda“ (2006) und „Ich begehre“ (2007).

Branka Prlić, geboren 1977 in Berlin, lebt und arbeitet als Theater- und Filmemacherin, Autorin und Cutterin in Berlin. Sie studierte Theater- und Filmwissenschaft und verantwortete neben ihren Gemeinschaftsprojekten mit Tamer Yiğit zwei Kurzfilme („One Way“, 2002 und „Die bitteren Tränen der Liebe“, 2005). Außerdem arbeitete sie als Cutterin für „Selda“ (2006) und „Ich begehre“ (2007).

Mit ihrem gemeinsamen Film „Karaman“ (2012) waren die beiden zur Berlinale 2012 eingeladen.

Gitarre: Tamer Yiğit & OJ; Video: Branka Prlić.

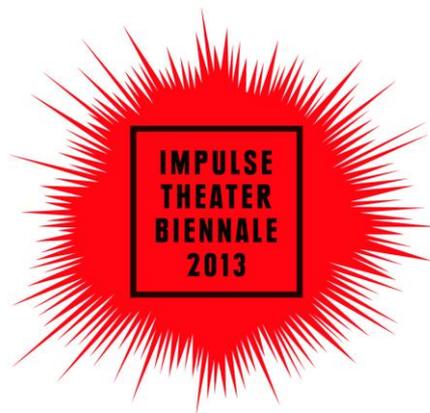
Auftragsarbeit

Düsseldorf

FFT JUTA: Black Box
04. Juli 2013, 22:00 Uhr (Premiere)
05. Juli 2013, 22:00 Uhr
06. Juli 2013, 22:00 Uhr

Dauer 60 Minuten

Sprache DE



Bernadette La Hengst (DE) **Bedingungsloses Grundeinsingen** **Chorisches Coaching**

Gemeinsam mit dem Publikum feiern Bernadette La Hengst und ihr Chor eine realistische Utopie: Als europäisches Pilotprojekt wird seit fünf Jahren an ausgewählte Menschen ein bedingungsloses Grundeinkommen von 1000 Euro monatlich gezahlt. Jetzt, anlässlich der Vorbereitungen zur Jubiläumsfeier, bilanzieren sie ihre persönlichen Erfahrungen und die gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen dieser fundamentalen Änderung des Sozialstaats, die von immer mehr wirtschaftlichen Experten und politischen Organisationen gefordert wird. Dafür haben sie den Chor des bedingungslosen Grundeinsingens gegründet, denn gemeinsames Singen ist die einzige Bedingung, zu der sie sich in ihrem neuen Leben bedingungslos bereit erklärt haben. Der Chor, der sich aus Arbeitslosen, Workaholics, (alleinerziehenden) Eltern, Reinigungskräften, jugendlichen RumhängerInnen, KünstlerInnen und erschöpften ManagerInnen zusammensetzt, bildet eine eigene musikalisch-diskursive Gesellschaft. Hier werden nicht homogen die Vorzüge des Grundeinkommens proklamiert, sondern kontrovers verschiedenste Perspektiven diskuti-ert. „Bedingungsloses Grundeinsingen“ ist ein chorisches Coaching für alle, die keine Arbeit haben, die unzufrieden sind mit ihrer Arbeit, zu wenig oder zu viel Geld verdienen, zu wenig oder zu viel Zeit haben, sinnlose Tätigkeiten ausüben, überarbeitet sind oder unter Isolation, Entfremdung oder Burnout leiden. Die Wünsche, Träume und Visionen darüber, was sich durch ein bedingungsloses Grundeinkommen ändern könnte, sind hier keine ferne Utopie, sondern Realität der Gegenwart. Für die Impulse Theater Biennale 2013 erarbeitet Bernadette La Hengst eine eigene Fassung von „Bedingungsloses Grundeinsingen“ gemeinsam mit Bochumer BürgerInnen.

Kurzvita

Bernadette La Hengst lebt in Berlin und ist Musikerin und Theatermacherin. Sie hat sich in vielen Theaterprojekten mit der Erforschung von Lebensbedingungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen auseinandergesetzt. In der „Bettleroper“ (Theater Freiburg, 2008) gründete sie einen Bettlerchor aus ehemaligen Obdachlosen. Ihr aktuelles viertes Soloalbum „Integrier mich, Baby“ erschien im September 2012 bei Trikont. 2003 erhielt sie für ihr bisheriges Gesamtwerk den Künstlerinnenpreis für Populärmusik in Nordrhein-Westfalen.

www.lahengst.com

Aus der Presse

„Bernadette La Hengst versetzt mit diesem Musiktheater Zukunftsutopien in die Gegenwart.“
(taz Berlin, 28.03.2013)

„Gut sei das Grundeinkommen, so wird gesungen, weil es das Paradies auf Erden wäre, der Chef ein Arschloch ist oder man gern mehr Kinder hätte. Weil Geld die Wurzel allen Übels ist, weil man kein Bock mehr hat, weil man kurz vor dem Burn-out steht. Weil es sonst keine großen Ideen mehr gibt. Weil man sich von keinem Amt mehr erniedrigen lassen muss. Weil man nur frei sein kann, wenn es auch die anderen sind.“ (taz Berlin, 02.04.2013)

„Intelligent gemacht ist dieser mit Besorgnis erregenden Fakten über deutsche Arbeitsmarktverhältnisse ausgestattete und doch komische wie hoffnungsvoll ausgehende Abend.“
(Neues Deutschland, 02.04.2013)



Künstlerische Leitung und Musik: Bernadette La Hengst; Entwicklung und Performance: Godehard Giese, Bettina Grahs, Bernadette La Hengst, Claudia Wiedemer; Chor: Bochumer BürgerInnen; Bühne, Kostüme: Jelka Plate, Eike Böttcher; Video und Produktionsleitung: Wanja Saatkamp; Dramaturgie: Carolin Hochleichter; Regieassistenz: Luisa Grass; Dramaturgieassistenz: Veronika Knaus; Licht: Dirk Lutz.

Eine Produktion der Sophiensaele Berlin in Koproduktion mit der Impulse Theater Biennale 2013. Gefördert aus Mitteln des Hauptstadtkulturfonds.



Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Koproduktion / Premiere der Impulse-Version

Bochum

prinz regent theater
04. Juli 2013, 19:00 Uhr
05. Juli 2013, 19:00 Uhr
06. Juli 2013, 17:00 Uhr

Dauer ca. 110 Minuten

Sprache DE

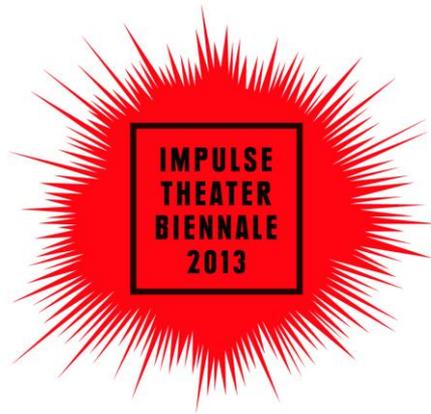
Diskotieren fürs Grundeinsingen

29. Juni 2013, 17:00 Uhr
mit: Ute Fischer (Professorin für Sozialwissenschaften) und Christian Siefkes (Informatiker und Autor)
„Chez Icke“ Ringlokschuppen Mülheim an der Ruhr

Diskotieren fürs Grundeinsingen

05. Juli 2013, 17:00 Uhr mit: Adrienne Goehler (freie Publizistin und Kuratorin) und Antje Schrupp (Journalistin und Politologin)
„Chez Icke“ Schauspielhaus Bochum

Moderation und Konzept: Wanja Saatkamp



Damian Rebgetz (DE/AU) **Something for the Fans** **Musiktheater-Solo**

Sprache ist Identität, natürlich. Der Sound aber, der uns umgibt, verbindet uns intuitiv mit einem Zuhause. Heimat ist eine Klangwolke. Schon das laute Rauschen im Mutterleib vermissen wir anschließend – ein Gerät, ein Fön vielleicht, kann es temporär ersetzen, Sicherheit geben. Wie bei einer kleinen Katze, die beruhigt zum Ticken einer Uhr einschläft, weil es sie an den Herzschlag der Mutter erinnert. So sind Geräusche des Alltags auch der Soundtrack der Kindheit. Migration wirft uns in andere Klanglandschaften, Zugehörigkeiten werden neu sortiert. Noch vor jeder Sprache sortiert sich so das Ich, schafft Verbindungen zur Welt. Die Biografie des Musikers und Performers Damian Rebgetz ist paradigmatisch für eine Generation, die mit den Schlagworten Globalisierung und Mobilität aufgewachsen ist. Seit seiner Kindheit sind Prozesse des Gehens und Ankommens verbunden mit wechselnden Sprachen, Geografien, Objekten, Geschichten und kulturellen Praktiken. In „Something for the Fans“ spielen Ventilatoren die Musik, deren Klang – eine Art akustische Version von Prousts Madeleine – Rebgetz zurück in seine australische Kindheit versetzt. Getrennt durch Kontinente, Klima und etliche Zeitzonen, erforscht er Hitze und Kälte klanglicher Intimität zwischen Erinnerungen und Haushaltsgegenständen. Die Ventilatoren entwickeln ihre eigenen Persönlichkeiten und werden zu mythischen und musikalischen Instrumenten. Wie erzählt man eine wohlklingende Autobiografie? Ist Gemeinschaft in einem Orchester aus Ventilatoren zu finden? „Something for the Fans“ ist Heimatstück und gleichzeitig der Versuch, das Unbehagen dieses Begriffs in Beziehung zu Identität, Symbolen und Mythen neu zu verhandeln.

Kurzvita

Damian Rebgetz, geboren 1978 in Darwin, Australien, studierte Musiktheater an der West Australian Academy of Performing Arts und klassischen Gesang am Queensland Conservatorium of Music. 2010 absolvierte er den M. A. in Sound Studies an der Universität der Künste Berlin und bekam 2011 das Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin. Im Winter 2012/13 leitet er eine Reihe von Performance-Vorträgen für die Neuköllner Oper zum Thema „Science Fiction Opera“.

www.damianrebgetz.net

*Konzept / Performance: Damian Rebgetz; Dramaturgie / Produktionsleitung: Jessica Páez;
Technische Leitung: Falco Ewald; Regieassistenz: Dominic Hallersbach*

Ein Projekt der Impulse Theater Biennale 2013 in Koproduktion mit dem HAU Hebbel am Ufer Berlin.

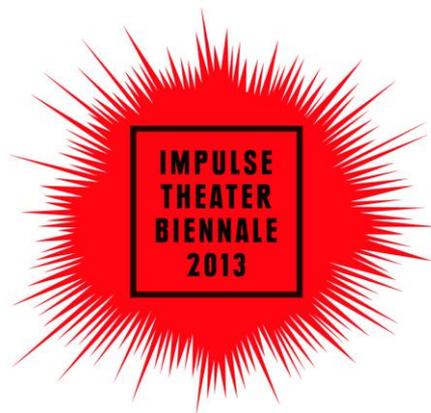
Koproduktion / Premiere

Bochum

Schauspielhaus Bochum: Theater Unten
04. Juli 2013, 21:30 Uhr (Premiere)
05. Juli 2013, 21:30 Uhr
06. Juli 2013, 21:30 Uhr

Dauer 60 Minuten

Sprache EN & DE



She She Pop (DE) Schubladen

Fast ein Vierteljahrhundert nach dem Fall der Mauer begegnen Mitglieder von She She Pop (allesamt im Westen aufgewachsen) einigen ost-sozialisierten Generationengenossinnen auf der Bühne, um sich neu anzunähern, indem sie für einander ihre Erinnerungsschubladen öffnen: Briefe, Tagebücher, Notizen werden ebenso sortiert wie die inneren Bildarchive. Und natürlich Musik, die erste Platte, das liebste Liebeslied. Private Poperlebnisse vor dem Hintergrund politischer Großereignisse. Die Erzählungen des Lebens werden gruppiert und wieder neu gemischt, dazu läuft der jeweilige Soundtrack der Zeit. Fragen des Gegenübers müssen nach bestem Wissen und Gewissen beantwortet werden – ohne Rückgriff auf verlässlichere Quellen, der löchrigen Erinnerung folgend. So wird eine vielstimmige und zutiefst subjektive Chronik der ost-westdeutschen Geschichte ausgerollt, untermauert von privaten oder öffentlich zugänglichen Belegen, aus dem Gedächtnis referiert, entlang oder entgegen den großen Zeitläuften. Wiedervereinigung wird in „Schubladen“ als Beziehungsarbeit gedacht, nachträglich und live für drei Ost-West-Paare als konkrete Aufgabe im Hier und Jetzt der Bühne: Wer bist du? Wie bist du die Frau geworden, als die du mir heute gegenüber sitzt? Wie in jeder guten oder schlechten Beziehung spielen Missverständnisse und Projektionen eine entscheidende Rolle. She She Pop und ihre Ost-Kolleginnen bekennen sich zur Vielstimmigkeit, zur kollektiven Erzählung. Die Lücken, Ungenauigkeiten und fehlenden Verbindungen gehören mit zum System. Wer waren wir? Wer sind wir? Warum sind wir so geworden?

Kurzvita

She She Pop, ein Performance-Kollektiv, das 1998 aus dem Studiengang der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen hervorgegangen ist, entwickeln ihre Konzepte und Shows stets außerhalb der arbeitsteiligen und hierarchischen Strukturen des Regietheaters und ohne Rollenaufteilung in Regisseur, Autoren und Schauspieler. Obwohl She She Pop inzwischen auch männliche Mitglieder und Kollaborateure hat, verstehen sie sich ausdrücklich als Frauen-Kollektiv. In letzter Zeit haben sich ihre Arbeiten von der direkten Publikumseinbindung, die lange Zeit ihr Markenzeichen war, entfernt – doch noch immer behalten die Zuschauer als direkt adressierte Öffentlichkeit ihre besondere Funktion: Sämtliche Arbeiten von She She Pop sind Experimente oder Beweisführungen, die ohne Zeugenschaft ungültig würden. Bei Impulse 2011 wurde ihre Arbeit „Testament“ mit dem Preis des Goethe-Instituts ausgezeichnet.

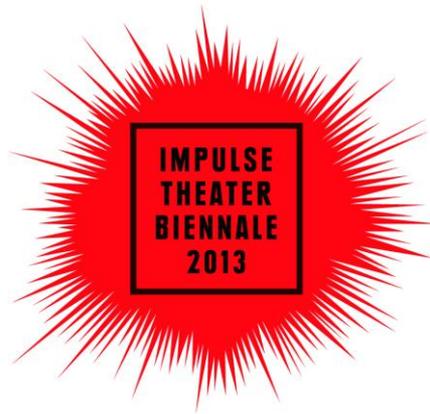
www.sheshepop.de

Aus der Presse

„Die Wiedervereinigung 1990 wird als eine „Verschmelzung zweier Körper“ gesehen, die Pflege des deutsch-deutschen Verhältnisses als Arbeit an einer zwischenmenschlichen Beziehung betrachtet, in der das Küssen zu einem wichtigen Akt der Zuneigung gehört.“ (Der Standard, 16.01.0213)

„Das offensive Fasziniertsein von sich selbst hat etwas von Narzissmus, wie er fürs Berliner Kreativmilieu typisch ist. Aber She She Pop sind schlau genug, der Eitelkeitsfalle zu entgehen, indem sie diese Selbstbespiegelungsmanöver mit lässiger Selbstironie ausstellen.“ (Süddeutsche Zeitung, 12.03.2013)

„„Schubladen“ ist kein simples Ost-West-Aufarbeitungsprojekt, sondern eine assoziative Recherche über die Bedingungsgefüge, die uns zu dem gemacht haben, was wir sind. Ein vergnüglicher Abend mit Langzeit- und Tiefenwirkung.“ (taz Berlin, 10.03.2012)



Konzept: She She Pop; Von und mit: Sebastian Bark, Johanna Freiburg, Barbara Gronau, Annett Gröschner, Fanni Halmburger, Alexandra Lachmann, Katharina Lorenz, Lisa Lucassen, Mieke Matzke, Peggy Mädler, Iliá Papatheodorou, Wenke Seemann, Berit Stumpf und Nina Tecklenburg; Dramaturgische Mitarbeit: Kaja Jakstat; Koordination / Assistenz: Veronika Steininger; Bühne: Sandra Fox; Kostüm: Lea Søvsø; Lichtdesign: Sven Nichterlein; Ton: Florian Fischer; Produktion / PR: ehrliche arbeit – freies Kulturbüro; Tourorganisation: Xenia Leydel; Management: Elke Weber; Grafik: Tobias Trost; Hospitantz: Eilika Leibold, Anja Predeick.

Eine Koproduktion von She She Pop mit dem HAU Hebbel am Ufer Berlin, Kampnagel Hamburg, FFT Düsseldorf und brut Wien.

Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister von Berlin – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten, die Behörde für Kultur, Sport und Medien der Freien und Hansestadt Hamburg, den Fonds Darstellende Künste und die Rudolf Augstein Stiftung.



Diese Veranstaltung wird ermöglicht durch das NATIONALE PERFORMANCE NETZ im Rahmen der Gastspielförderung Theater aus Mitteln des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie der Kultur- und Kunstministerien der Länder.

Bochum

Schauspielhaus Bochum: Kammerspiele

05. Juli 2013, 19:30 Uhr

06. Juli 2013, 19:30 Uhr

Dauer 120 Minuten

Sprache DE mit EN ÜT



Bildungsreisen

Ein fahrendes Diskursprogramm

Auf große Fahrt gingen früher die Söhne und zuweilen auch die Töchter des Adels und des Großbürgertums: Zur Krönung ihrer Ausbildung verbrachten sie Monate und manchmal Jahre auf Reisen, lernten andere Länder, andere Sitten kennen und kehrten charakterlich gereift zurück. Dieser noble Gestus mag verloren sein – aber ausgedehnte Rucksacktrips in den Semesterferien und Kulturtourismus sind ein Nachhall dieser Tradition. Doch während wir mit Billigfliegern in alle Welt düsen, bleibt die nähere Umgebung oft unbekanntes Land. Da wirft sich die Impulse Theater Biennale 2013 in die Bresche und verbindet ihre Aufführungsorte an Rhein und Ruhr mit eigenen Bildungsreisen: Jeder der vier Orte hat einen Schwerpunkttag im Festivalprogramm – erreichbar mit Busfahrt und Kombiticket. Nicht nur bekommt man so einen kondensierten Überblick über bemerkenswerte freie Theaterarbeiten im deutschsprachigen Raum. Jeder Bus hat darüber hinaus seinen eigenen Reisebegleiter: Vorträge, Analysen, performative Lectures – über die Rolle der Migration in NRW, über die Frage deutschen Denkens, über Xenophobie ebenso wie über die identitätsstiftende Rolle von Popmusik. Wer hören will, muss reisen – das Theorieprogramm des Festivals findet diesmal auf der Straße statt.

28. Juni

Von Bochum nach Mülheim a. d. Ruhr, Abfahrt: 17:30 Uhr, Schauspielhaus
mit Dorothee Wenner (Kuratorin/ Dokumentarfilmerin)
zu Theater HORA / Jérôme Bel und Chez Icke
(Rückfahrt 23 und 1 Uhr)

Aus dem Tagebuch einer Dienstreise

„Als Kuratorin für Filme aus Subsahara-Afrika reise ich des Öfteren nach Nigera – ein Land, das mir sehr gut gefällt. Als Destination gehört Nigeria nicht zu den klassischen Tourismuszielen des Kontinents. Auf mich und meinen Geist wirken die Aufenthalte in Lagos oder auch im Niger-Delta jedoch merkwürdigerweise wie *Wellness*. Warum das so ist, konnte ich bis heute nicht wirklich ganz ergründen. Doch, ich habe dazu einige Theorien entwickelt – schließlich bin ich ja nur eine von vielen weißen Frauen, die gerne nach Afrika reisen.“ (Dorothee Wenner)

28. Juni

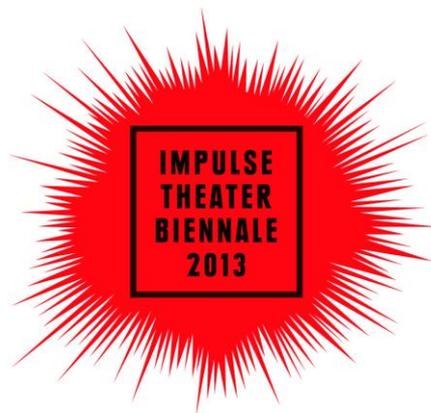
Von Düsseldorf nach Mülheim a. d. Ruhr, Abfahrt: 17:30 Uhr, Salon des Amateurs
mit Branko Šimić (Regisseur) und Eva Maria Stütting (Theaterwissenschaftlerin / Dramaturgin)
zu Theater HORA / Jérôme Bel und Chez Icke
(Rückfahrt 23 und 1 Uhr)

Freiheit ist kein Picknick

Der bosnische Theaterregisseur **Branko Šimić** und die Theaterwissenschaftlerin Eva Maria Stütting begleiten die Bildungsreisenden auf einer Fahrt in die Freiheit.

„Frei“ ist das positivste Attribut unserer Gesellschaft. Aber wie ist man richtig frei? Und wie befreit man sich? Nach dem Motto: „Wolle was Du willst“, werden die Gäste zur eigenen Freiheit verurteilt und sich selbst ausgeliefert. Es geht um die Konfrontation mit dem Freien: Freie Szene, freie Künstler, Freier Markt, Freie Nationen, Freie Demokraten, Freier Kosovo, frei nach...

Stütting/ Šimić eröffnen ein Aktionsfeld zwischen Theorie und Performance, das sich sozial-politisch, kulturkritisch und provokant mit den Problemen des Frei-Seins auseinandersetzt.



29. Juni

Von Bochum nach Köln, Abfahrt: 18:00 Uhr, Schauspielhaus
mit Phil Collins (Bildender Künstler)
zu andcompany&Co., Christian Garcia (und Chez Icke)
(Rückfahrt 23 Uhr und inkl. Chez Icke 1:15 Uhr)

Phil Collins ist bildender Künstler und Professor für Videokunst an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Derzeit ist im Museum Ludwig eine große Einzelausstellung von ihm zu sehen. Seine neuste Arbeit „my heart's in my hand, and my hand is pierced, and my hand's in the bag, and the bag is shut, and my heart is caught“ hat er in Zusammenarbeit mit internationalen Musikern entwickelt. Die Audio-Tracks basieren auf anonymisierten Telefongesprächen, die über mehrere Wochen in einer Telefonzelle in der Überlebensstation für Obdachlose GULLIVER aufgezeichnet wurden. Ein Live-Mix von Phil Collins dieses Audiomaterials von Obdachlosen begleitet die Reisenden von Bochum nach Köln.

29. Juni

Von Düsseldorf nach Köln, Abfahrt: 16:30 Uhr, Salon des Amateurs
mit Barbara Vinken (Professorin für Literaturwissenschaft)
zu Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink, andcompany& Co. und Chez Icke
(Rückfahrt 23 und 1 Uhr)

Beinfreiheit

Sich bewegen – im Bus, zu Pferde, im Zug, zu Fuß, in der Kutsche. Jedenfalls außerhalb des Hauses, im öffentlichen Raum. Männer waren dafür kleidertechnisch besser ausgestattet als Frauen. Weshalb sich auch viele Frauen als Männer anzogen: Jeanne d'Arc, die Frankreichs Armeen in Hosen gegen die Engländer führte. Aber auch Marie Antoinette, die in Reithosen wie ein Mann zu Pferd saß. Oder George Sand, die im Paris des 19. Jahrhunderts behest unter die Leute ging, wo per Gesetz geregelt worden war, wer die Hosen anhatte. Heutzutage geht ohne die „boy friend pant“ keine Frau, die modisch etwas auf sich hält, auf die Straße. Rückseite der Pragmatik war jedoch ein erotisches Plus. Unwiderstehlich waren und sind diese Frauen, weil sie zeigen, was frau schamhaft verbergen musste: Beine und Po, Kurzformel für erotische Selbstbehauptung.

05. Juli

Von Köln nach Düsseldorf, Abfahrt: 18:00 Uhr, studiobühneköln
mit dem Chez Icke Team
zu Theater im Bahnhof, Tamer Yiğit / Branka Prlić (und Chez Icke)
(Rückfahrt 23 Uhr und inkl. Chez Icke 1 Uhr)

Chez Icke bei Bus

Wo aber ist das Chez Icke und was ist es? Wo werden wir sein, während dieses Impulsefestivals, auf der Suche nach Chez und was sind die Lieder, die uns dazu begleiten, und sind das unsere oder schon wieder gar nicht unsere Erinnerungen, und kann man das Chez Icke in einem Bus suchen? Und wie verhalten wir uns in diesen Kneipen, im besten Falle? Ratgeber und ratlose Suche mit Chez Icke.



05. Juli

Von Mülheim a. d. Ruhr nach Düsseldorf, Abfahrt: 16:00 Uhr, Ringlokschuppen

mit Thomas Meinecke (Autor / Musiker / DJ)

zu Hofmann&Lindholm, Theater im Bahnhof und Chez Icke

(Rückfahrt 23 Uhr und 1 Uhr)

Der Autor, Musiker und DJ Thomas Meinecke spricht auf der Reise von Mülheim an der Ruhr über jodelnde Cowboys, ausgedachte südamerikanische Prinzessinnen und Stereo-Demonstrationsplatten. In Düsseldorf angekommen, spielt er im Chez Icke stündlich ironiefreie Easylistening-Sets.

06. Juli

Von Köln nach Bochum, Abfahrt: 18:00 Uhr, studiobühneköln

mit Oliver Marchart (Philosoph / Politik- und Kunsttheoretiker)

zu She She Pop, Damian Rebgetz und Chez Icke

(Rückfahrt 23 Uhr und 1:15 Uhr)

Stillstand und Bewegung: Protest, Öffentlichkeit und die Politik der Geschwindigkeiten

Der altgriechische Begriff für Revolution lautete *stasis*. In dem Begriff treffen sich zwei gegensätzliche Bedeutungen: lähmender Stillstand und radikaler Umsturz. Von Anfang an, nicht erst in den Aufständen der letzten Jahre, verfolgen soziale Proteste eine Politik des „stop and go“, d.h. von Blockade und Flucht, von Stau und Beschleunigung. Welcher Ort wäre besser geeignet, über die Politik des „stop and go“ nachzudenken, als ein Bus im Straßenverkehr.

06. Juli

Von Mülheim a. d. Ruhr nach Bochum, Abfahrt: 16:00 Uhr, Ringlokschuppen

mit Adrienne Goehler (Freie Kuratorin und Publizistin / Ko-Autorin von 1000€ für Jeden)

zu Bernadette La Hengst, She She Pop und Chez Icke

(Rückfahrt 23 Uhr und 1 Uhr)

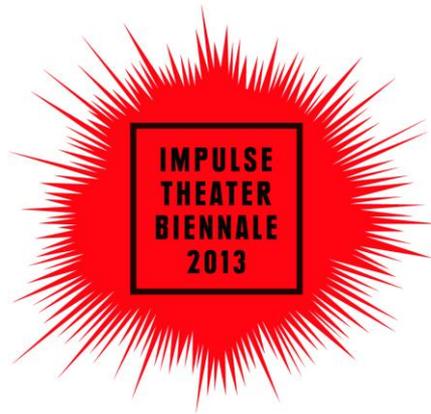
Freiheit, Gleichheit, Grundeinkommen, Reise zu einem alten MENSCHHEITSTRAUM: Die Befreiung von Existenzangst

Wir stehen am Scheideweg: Machen wir Arbeit weiter unbezahlbar und konsumieren auf Kredit, während wir mit Milliarden marode Banken „retten“? Oder nutzen wir die tiefgreifende Krise um Arbeit und Lebensgrundlagen neu zu denken? Ein Bedingungsloses Grundeinkommen für alle würde die Menschen von Existenzangst befreien und ihre Eigeninitiative wecken.

Die Französische Revolution forderte Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Das Versprechen auf Brüderlichkeit ist bis heute uneingelöst. Ein Bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) könnte die Würde als Menschenrecht und damit den Traum von 1789 endlich erfüllen.

Wenn Arbeit fragmentarisiert und entwertet wird, muss die Gesellschaft das Existenzrecht ihrer BürgerInnen auf eine neue Basis stellen.

Das bedingungslose Grundeinkommen führt in diesem Sinne die Französische Revolution zu Ende. Ihre Umsetzung wäre DENKBAR einfach. Sie muss nur erst einmal im Kopf gelingen.



Startschuss für ein Videoarchiv des freien Theaters im deutschsprachigen Raum

Impulse war in seiner Geschichte immer auch Lobbyist des unabhängig von Stadttheaterstrukturen entstehenden Theaters im deutschsprachigen Raum. Längst ist dieses Theater eine eigene, künstlerisch einflussreiche und akklamierte Sparte der performativen Künste geworden, viele seiner Produktionen gehören zum kulturellen Kanon – und doch muss es noch immer um seine Existenz und Anerkennung kämpfen und stets aufs Neue seine Relevanz begründen. Das Archiv des freien Theaters im deutschsprachigen Raum soll das Bewusstsein für diese Tradition schärfen, indem es die Möglichkeit bietet, aktuelle Arbeiten zu kontextualisieren, Diskussionen und Analysen zu kanalisieren. Seine Zielgruppe ist ein interessiertes, nicht-professionelles Publikum ebenso wie Künstler, Veranstalter, wissenschaftliche Seminare und freie Theaterhäuser und Festivals. Es soll kein Expertenarchiv sein, sondern ein lebendiges Gebrauchsarchiv.

Der Startschuss für dieses Videoarchiv fällt im Rahmen der Impulse Theater Biennale 2013 mit einer Sammlung aller jemals zu Impulse eingeladenen Produktionen als Grundstock.

Ebenfalls im Kontext des Festivals findet ein erstes öffentliches Treffen interessierter Partner und Experten statt, das die Archivierbarkeit performativer Künste im Allgemeinen und die praktische Umsetzung für das Videoarchiv des freien Theaters im Konkreten diskutiert und die Grundlage für ein langfristiges, tragfähiges Konzept schafft.

Mit Martin Berg (Goethe-Institut), Ulrike Haß (Theaterwissenschaftlerin), Martin Heering (Bundesverband Freier Theater), Annemarie Matzke (Theaterwissenschaftlerin und Mitglied von She She Pop), Kathrin Tiedemann (Künstlerische Leitung FFT), Thilo Wittenbecher (mime centrum).

Archiv Kick-Off

Diskussion am 06. Juli 2013, 17:30 Uhr, Rottstr 5 Theater, Bochum

Translation und Internationalität

Gelungene Produktionen auch international touren zu können, ist für freie Theatergruppen längst überlebenswichtig. Dafür aber bedarf es englischsprachiger Fassungen. Gemeinsam mit dem Goethe-Institut ermöglicht Impulse 2013 englische Versionen, beziehungsweise Übertitelungen der meisten gezeigten Arbeiten. Auch 2013 erwarten wir zahlreiche überregionale und internationale Gäste, ausländische Kuratoren, Theaterleiter, Festivalmacher und Journalisten, die in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut eingeladen werden, um die internationale Vernetzung der freien Szene noch weiter voranzutreiben.

In Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut.

Material

Vor, während und nach dem Festival ist die Impulse-Webseite auch eine Plattform für die Frage, was freies Theater heute künstlerisch und strukturell bedeutet, welche Förderungen, welche Kulturpolitik es braucht und wie es sich immer wieder neu definiert: Namhafte Autoren tragen so zu einer Publikation *in progress* bei, die sich auch zwischen den Festivalausgaben stetig erweitert.

Livekritik

Direkt im Anschluss an einige Vorstellungen ringen je zwei Kritiker oder Gastautoren um Worte: Als Livekritik formulieren sie ihre gerade erlebten Eindrücke, sortieren Gedanken, kritisieren, loben, analysieren. Tastend erscheint der Text gleichzeitig auf einer Leinwand, als Arbeitsprozess, eine Kritik *in progress*, die sich zeitgleich mit ihrem Entstehen bereits wieder der Kritik der anderen Zuschauer aussetzen muss. Formulierungen werden sichtbar, Wörter werden durchgestrichen und durch andere ersetzt, der Leser kann am Schreibprozess teilhaben: Eine schnell hingeworfene Kritik als Diskussionsangebot – 30 Zeilen in nur 30 Minuten, die anschließend gleich wieder gelöscht werden.



Karten und Spielorte

Bochum

prinz regent theater
Prinz-Regent-Straße 50-60
44795 Bochum
(Bus) Knappenstraße
Karten Tel. +49 (0) 234 / 77 11 17
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
www.prinzregenttheater.de

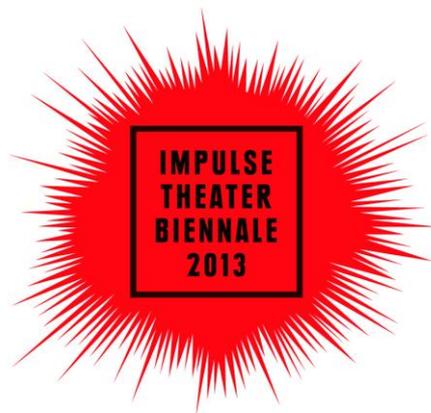
Schauspielhaus Bochum – Kammerspiele und Unten
Königsallee 15
44789 Bochum
(U/Bus) Schauspielhaus
Karten Tel. +49 (0) 234 / 3333 5555
Eintrittspreise: 21 / 15 Euro, erm. 11 / 7 Euro
www.schauspielhausbochum.de

Rottstr 5 Theater e. V.
Rottstraße 5
44793 Bochum
(Bus) Südring
www.rotstr5-theater.de

Düsseldorf

FFT Juta
Kasernenstraße 6
40213 Düsseldorf
(U) Heinrich-Heine-Allee
Karten Tel. +49 (0) 211 / 8767 8718
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
www.forum-freies-theater.de

Düsseldorfer Schauspielhaus:
Kleines Haus
Gustaf-Gründgens-Platz 1
40211 Düsseldorf
(U) Heinrich-Heine-Allee
(Straßenbahn) Jan-Wellem-Platz
(Bus) Jacobistraße
Karten Tel. +49 (0) 211 / 36 99 11
Eintrittspreise: 21 / 15 Euro, erm. 11 / 7 Euro
www.duesseldorfer-schauspielhaus.de



Salon des Amateurs (c/o Kunsthalle)
Grabbeplatz 4
40213 Düsseldorf
(U) Heinrich-Heine-Allee
Eintritt frei für Festivalbesucher
www.salondesamateurs.de

Köln

studiobühneköln
Universitätsstraße 16a
50937 Köln
(Straßenbahn) Universität oder Weißhausstraße
Karten Tel. +49 (0) 221 / 470 45 13
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
www.studiobuehne.uni-koeln.de

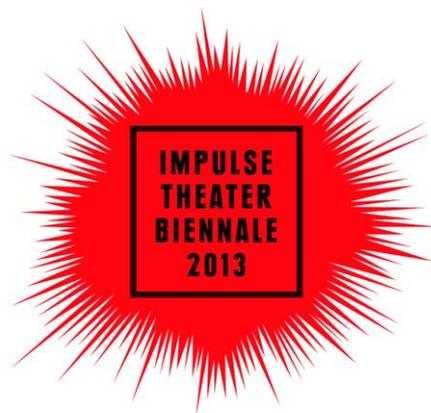
Bühne der Kulturen e. V.
Platenstraße 32
50825 Köln
(U) Venloer Straße/Gürtel oder (S) Bahnhof-Ehrenfeld
Karten Tel. +49 (0) 221 / 955 95 10
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
www.buehnederkulturen.de

Freies Werkstatt Theater Köln
Zugweg 10
50677 Köln
(Straßenbahn/Bus) Chlodwigplatz
Karten Tel. +49 (0) 221 / 32 78 17
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
<http://www.fwt-koeln.de>

Mülheim an der Ruhr

Ringlokschuppen
Am Schloß Broich 38
45479 Mülheim an der Ruhr
(Straßenbahn/Bus) Schloß Broich
Karten Tel. +49 (0) 208 / 99 31 60
Eintrittspreise: 15 Euro, erm. 7 Euro
www.ringlokschuppen.de

Alle Karten ab 15 Euro, ermäßigt 7 Euro!



Köln

Donnerstag, 27. Juni

- 19:30 **Der (kommende) Aufstand nach Friedrich Schiller** von andcompany&CO., studiobühneköln
19:30 **Schützen** von Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink, Freies Werkstatt Theater Köln
19:30 **Teenage Lobotomy** von Christian Garcia, Bühne der Kulturen
21:00 FESTIVALERÖFFNUNG **Chez Icke** von Gesine Danckwart, studiobühneköln

Freitag, 28. Juni

- 11:00 **Zwei Minuten Stillstand** von Yael Bartana, Treffpunkt: Roncalliplatz
18:00 **Diskussion zu Zwei Minuten Stillstand** von Yael Bartana, studiobühneköln
18:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, studiobühneköln
19:30 **Der (kommende) Aufstand nach Friedrich Schiller** von andcompany&CO., studiobühneköln
19:30 **Schützen** von Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink, Freies Werkstatt Theater Köln
21:30 **„Was kannst du für das Chez Icke tun?“** von Gesine Danckwart, studiobühneköln
21:30 **Teenage Lobotomy** von Christian Garcia, Bühne der Kulturen

Samstag, 29. Juni

- 17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, studiobühneköln
17:30 **Schützen** von Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink, Freies Werkstatt Theater Köln
19:30 **Der (kommende) Aufstand nach Friedrich Schiller** von andcompany&CO., studiobühneköln
21:30 **„Was kannst du für das Chez Icke tun?“** von Gesine Danckwart, studiobühneköln
21:30 **Teenage Lobotomy** von Christian Garcia, Bühne der Kulturen

Freitag, 05. Juli

- 18:00 Bildungsreise nach Düsseldorf:
Mit dem **Chez Icke Team** zu Theater im Bahnhof, Tamer Yiğit / Branka Prlić und Chez Icke

Samstag, 06. Juli

- 18:00 Bildungsreise nach Bochum:
Mit **Oliver Marchart** zu She She Pop, Damian Rebgetz und Chez Icke



Mülheim an der Ruhr

Freitag, 28. Juni

- 18:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Ringlokschuppen
19:00 **Disabled Theater** von Theater HORA / Jérôme Bel, Ringlokschuppen: Saal
19:00 **Entropisches Institut Mülheim** von deufert&plischke, Ringlokschuppen
21:00 **Alles** von Showcase Beat Le Mot, Ringlokschuppen: Tender
21:30 **„Was kannst du für das Chez Icke tun?“** von Gesine Danckwart, Ringlokschuppen

Samstag, 29. Juni

- 14:00 **Entropisches Institut Mülheim** von deufert&plischke, Ringlokschuppen
17:00 **Diskotieren fürs Grundeinsingen** mit Ute Fischer u.a., Ringlokschuppen
17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Ringlokschuppen
19:00 **Disabled Theater** von Theater HORA / Jérôme Bel, Ringlokschuppen: Saal
21:00 **Alles** von Showcase Beat Le Mot, Ringlokschuppen: Tender
21:30 **„Was kannst du für das Chez Icke tun?“** von Gesine Danckwart, Ringlokschuppen

Sonntag, 30. Juni

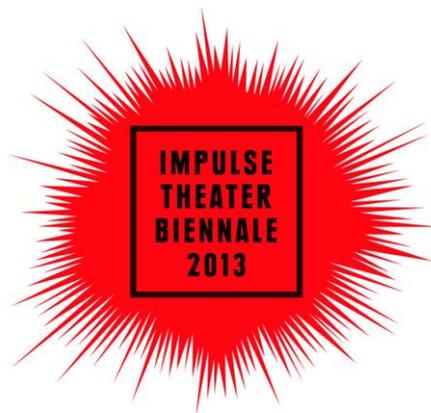
- 17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Ringlokschuppen
18:00 **Entropisches Institut Mülheim** von deufert&plischke, Ringlokschuppen
19:00 **Alles** von Showcase Beat Le Mot, Ringlokschuppen: Tender

Freitag, 05. Juli

- 16:00 Bildungsreise nach Düsseldorf:
Mit **Thomas Meinecke** zu Hofmann&Lindholm, Theater im Bahnhof und Chez Icke

Samstag, 06. Juli

- 16:00 Bildungsreise nach Bochum:
mit **Adrienne Goehler** zu Bernadette La Hengst, She She Pop und Chez Icke



Bochum

Freitag, 28. Juni

17:30 Bildungsreise nach Mülheim an der Ruhr:
Mit **Dorothee Wenner** zu Theater HORA / Jérôme Bel und Chez Icke

Samstag, 29. Juni

18:00 Bildungsreise nach Köln:
Mit **Phil Collins** zu andcompany&CO., Christian Garcia und Chez Icke

Donnerstag, 04. Juli

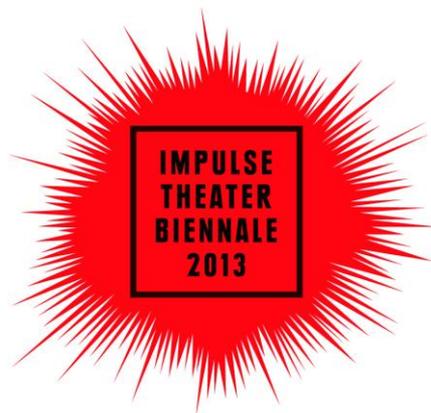
18:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum
19:00 **Bedingungsloses Grundeinsingen** von Bernadette La Hengst, prinz regent theater
21:30 PREMIERE **Something for the Fans** von Damian Rebgetz, Schauspielhaus Bochum:
Theater Unten
21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum

Freitag, 05. Juli

17:00 **Diskotieren fürs Grundeinsingen** mit Adrienne Goehler u.a., Schauspielhaus Bochum
17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum
19:00 **Bedingungsloses Grundeinsingen** von Bernadette La Hengst, prinz regent theater
19:30 **Schublade** von She She Pop, Schauspielhaus Bochum: Kammerspiele
21:30 **Something for the Fans** von Damian Rebgetz, Schauspielhaus Bochum: Theater Unten
21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum

Samstag, 06. Juli

17:00 **Bedingungsloses Grundeinsingen** von Bernadette La Hengst, prinz regent theater
17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum
17:30 **Archiv Kick-Off**, Rottstr 5 Theater
19:30 **Schublade** von She She Pop, Schauspielhaus Bochum: Kammerspiele
21:30 **Something for the Fans** von Damian Rebgetz, Schauspielhaus Bochum: Theater Unten
20:30 **Konzert Jeans Team**, Chez Icke Schauspielhaus Bochum
21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Schauspielhaus Bochum



Düsseldorf

Freitag, 28. Juni

17:30 Bildungsreise nach Mülheim:

Mit **Branko Šimić** und **Eva Maria Stüting** zu Theater HORA / Jérôme Bel und Chez Icke

Samstag, 29. Juni

16:30 Bildungsreise nach Köln:

mit **Barbara Vinken** zu Cecilie Ullerup Schmidt / Matthias Meppelink, andcompany& Co. und Chez Icke

Donnerstag, 04. Juli

18:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

20:00 **Nebenschauplätze Nr. 1: Das 20. Jahrhundert** von Hofmann&Lindholm, FFT Juta

21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

22:00 PREMIERE **Revolution Vakuum** von Tamer Yiğit / Branka Prlić, FFT Juta: Black Box

Freitag, 05. Juli

17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

17:30 **Nebenschauplätze Nr. 1: Das 20. Jahrhundert** von Hofmann&Lindholm, FFT Juta

19:30 **Graz Alexanderplatz** von Theater im Bahnhof, Düsseldorfer Schauspielhaus: Kleines Haus

21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

22:00 **Revolution Vakuum** von Tamer Yiğit / Branka Prlić, FFT Juta: Black Box

Samstag, 06. Juli

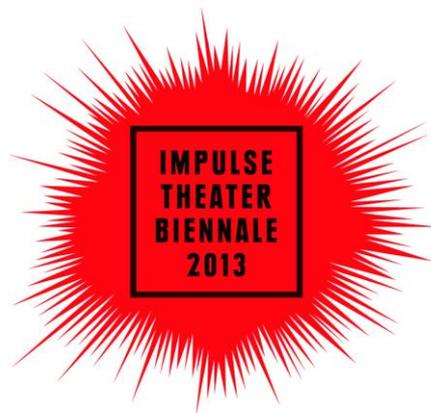
17:00 **Chez Icke** von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

19:30 **Graz Alexanderplatz** von Theater im Bahnhof, Düsseldorfer Schauspielhaus: Kleines Haus

20:00 **Nebenschauplätze Nr. 1: Das 20. Jahrhundert** von Hofmann&Lindholm, FFT Juta

21:30 „**Was kannst du für das Chez Icke tun?**“ von Gesine Danckwart, Salon des Amateurs

22:00 **Revolution Vakuum** von Tamer Yiğit / Branka Prlić, FFT Juta: Black Box



Team Impulse Theater Biennale 2013:

Künstlerische Leitung **Florian Malzacher**
Dramaturgie **Dr. Stefanie Wenner**
Künstlerische Assistenz **Dominik Müller**
Produktionsleitung **Anne Schulz**
Produktionsassistenz **Ulrike Seybold**
Technische Leitung **Willi Brune**
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Katrin Dod, Martin Maruschka**
Ticketing **Lena Hintze**
Praktikant Presse- und Öffentlichkeitsarbeit **Christian Seibel**
Praktikantin Produktion **Dana Divis**
Festival fotografie **Robin Junicke**

Beirat:

Çiçek Bacik, Ellen Blumenstein, Thomas Hauschild, Hans-Thies Lehmann, Winfried Menninghaus, Lotte van den Berg

Veranstalter:

NRW KULTURsekretariat
Direktor: **Dr. Christian Esch**
Verwaltungsleiter: **Dirk Fortmann**
In Verbindung mit den Städten Bochum, Düsseldorf, Köln und Mülheim an der Ruhr

Kontakt:

NRW KULTURsekretariat
Friedrich-Engels-Allee 85, 42285 Wuppertal
+49 (0) 202 / 69 827 00
www.nrw-kultur.de

info@festivalimpulse.de
www.festivalimpulse.de
Facebook: <https://www.facebook.com/ImpulseTheaterBiennale>
Twitter <https://twitter.com/festivalimpulse>

Förderer und Partner:

Die Festivalausgabe 2013 wird gefördert durch die Kunststiftung NRW, die Sparkasse KölnBonn, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW, die Akademie der Künste der Welt, Köln und das Goethe-Institut.

Medienpartner:

Theater der Zeit, StadtRevue, K.WEST

Kulturpartner:

WDR 3

Info-Hotline Impulse: +49 (0) 202 / 69 827 278
ab 20. Juni täglich von 10:00 bis 19:00 Uhr